

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Wochensatzungspreis mit der „Mittleren“ und Anzeigenpreis frei Haus durch Polen in Stadt und Land 2,50 RM, durch die Post 2,50 RM, ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM pro mm, die Zeilenlänge 0,80 RM, 20 mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachamt Leipzig 928,15. 65. Jahrgang. Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Br. Strauchstraße 1917. Fernsprech-Sammel-Nr. 27431. Editorium-Adresse: Salzstraße, Geschäftlichen Kleinigkeiten 16. Waisenhausring 13. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Vervielfachung oder Rückvergütung. Halle, Donnerstag, den 3. April 1930. Nummer 79. Einzelpreis 15 Kp.

Das Mißtrauensvotum abgelehnt.

Die Notverordnungen bereit

Wie aus Berlin verlautet, sind die Notverordnungen im großen und ganzen fertig gestellt. Sollte der Reichstag das Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung annehmen, so sind bereits alle Maßnahmen getroffen, um gemäß dem Artikel 48 der Reichsverfassung die Notverordnungen erlassen zu lassen.

Heute am frühen Nachmittag entscheidet sich das Schicksal des Reichstages. Ob es zur Abstimmung kommt, hängt von der Haltung der Deutschnationalen ab. Steht sich nicht genügend Deutschnationale Abgeordnete für die Regierung auf, so wird das Kabinett die Auflösung des Parlaments verkünden. Das Auflösungsdekret ist für alle Fälle bereits unterzeichnet. Die Regierung will sich allerdings erst morgen in einem Kabinettsrat darüber schlüssig machen, ob sie diesen Weg wählt.

Die Deutschnationalen beantragen Verschiebung der Abstimmung.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat gestern am späten Abend bei Anwesenheit von

etwa 80 Mitgliedern mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, in der heutigen Sitzung des Reichstages zu beantragen, daß die Abstimmung über die von den Sozialdemokraten und den Kommunisten eingebrachten Mißtrauensanträge bis etwa Mitte April, also um etwa zwei Wochen, verschoben wird.

Der Berliner „Vofalangeier“ spricht zwar nicht von einem Beschluß der Fraktion, sagt aber, daß die endgültige Entscheidung dahin fallen dürfte, daß die parlamentarische Entscheidung über das Kabinett auf kurze Zeit vertagt werden soll, damit zuerst die Agrarvorlagen auf ihre Bedeutung geprüft werden können. Wie der „Tag“ mitteilt, werden die Deutschnationalen, wenn der Reichstagsler die Forderung an Vertagung ablehne, das Kabinett hängen.

Der Reichstagsler Brüning hat den Vertagungsantrag der Deutschnationalen zunächst abgelehnt, immerhin gilt aber als nicht sicher, ob er nicht doch noch seinen Standpunkt ändert.

Deutschnationale geschlossen gegen Mißtrauen.

Bei Redaktionsbeschluss wird gemeldet: In der heutigen Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion wurde einstimmig eine Erklärung beschlossen, die in der

Mitteilung von dem Parteivorstehenden Dr. Hugenberg abgeben werden soll. In dieser Erklärung wird festgestellt, daß die deutschnationale Fraktion gegen die Mißtrauensanträge der Sozialdemokraten und der Kommunisten stimmen wird.

Hugenberg begründet die Haltung der D.N.P. im Reichstag gab heute der deutschnationale Parteivorstehende Dr. Hugenberg die Erklärung ab, daß die deutschnationale Fraktion die Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett ablehnen werde. Dies geschähe im Hinblick auf die von der neuen Regierung mit scharfen Worten angekündigten Maßnahmen zum Schutze der schwerverletzlichen Landwirtschaft und der in ihrem Dasein als deutsche Gebiete gefährdeten Nahrungsmittel.

Die Abstimmung.

In die Erklärungen der deutschnationalen Parteivorstehenden Dr. Hugenberg schloß sich im Reichstag sofort die Abstimmung über die Mißtrauensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten für die neben den Antragstellern nur die Nationalsozialisten eintraten. Die Mißtrauensanträge wurden mit 252 gegen 187 Stimmen abgelehnt.

schlechte kommunisistische Zerkleinerungsschriften verteilt, darunter die Flugblätter „Der Reichswehrsoldat“ und „Der Kamerad“. Die beiden in einer geheimen Berliner Druckerei der K.P.D. hergestellten Hefen forderten die Soldaten an, sich ihrer Pflicht zu entziehen und der kommunistischen Partei beizutreten. Die von der politischen Polizei verfolgten Spuren führten nach Neuruppin. Um Grund weiterer Ermittlungen wurden sodann der Ortsgruppenleiter der K.P.D., Menz, und die beiden kommunistischen Prüfer und Dienermeister verhaftet, nachdem sie durch bei ihnen vorgefundenes Material überführt werden konnten.

Es hat sich weiter ergeben, daß die drei Kommunisten in Verbindung mit einem Obergelehrten der 6. Kompanie gestanden haben, ob und bereits seine Beziehungen zu ihnen ausgebeugt hat.

Schieles Abschiedsbrief an Hugenberg.

Reichsernährungsminister Schiele hat am 31. März an den Parteivorstehenden der Deutschnationalen Volkspartei, Hugenberg, einen Brief gerichtet, in dem er die Demagogie zur Übernahme seines Ministeriums darlegte. In dem Brief heißt es:

„Angesichts der immer bedrohlicher werdenden Notlage der Landwirtschaft, die sich namentlich im Osten an einer unzureichenden Beschäftigung zahlreicher Erbküchen in Stadt und Land bemerkbar macht, halte ich mich für verpflichtet, dem einmütig von den maßgebenden landwirtschaftlichen Berufsorganisationen — an mich erzwungenen — Verlangen nach Übertragung des Reichsernährungsministeriums im Kabinettsrat zu entsprechen.“

Ich lege mich hierzu um so mehr in der Lage, als ich nach den Verhandlungen, die der Regierungsbildung vorausgingen, die Möglichkeit für gegeben erachtet muß, mit Sicherheit Maßnahmen durchzuführen zu können, die geeignet sind, den Zusammenbruch der Landwirtschaft aufzuhalten und eine grundsätzliche Wendung in der Agrarpolitik wirksam auszuführen.“

Um diese Aufgaben bei den gegenwärtig gegebenen politischen Verhältnissen erfüllen zu können, behaupte ich der Handlungsfähigkeit. Aus diesem Grunde und um auch der Partei und ihrer Reichstagsfraktion die in der Fraktionsgemeinschaft liegenden Bindungen abzumachen, habe ich mich veranlaßt gesehen, meine Reichstagsmandat aufzugeben und lege demzufolge auch mein Amt im Parteivorstand nieder. Ich habe mich zu diesem Schritt nach über sechsjähriger Zugehörigkeit zur alten konservativen und seit ihrem Verlassen zur deutschnationalen Reichstagsfraktion nach ernstlichen Ermüden entschlossen. Meinen Parteifreunden werde ich innerlich verbunden bleiben.“

In einem Begleitbriefchen an den Fraktionsführer der Deutschnationalen, den Reichsernährungsminister Schiele, hat er dem Ziele, in unserem Volke den Willen und die Kraft zur nationalen Wehrleistung lebendig zu erhalten, weiß ich mich meinen politischen Freunden eins. Zu den unerlässlichen praktischen Voraussetzungen für die Erreichung dieses Zieles gehört aber, daß sein Mittel unangewendet bleibt, das auch unter den heutigen Verhältnissen geeignet ist, den landwirtschaftlichen Berufsstand wieder lebensfähig zu machen und so dem Landvolk überhaupt die Möglichkeit zu geben und es zu ermöglichen, seinen bescheidenen, aber doch unentbehrlichen Beitrag zum nationalen Wehrleistungspolit zu leisten.“

Schieles Nachfolger im Reichstag.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete und neue Reichsernährungsminister Schiele hat gestern sein Reichstagsmandat niedergelegt. Als sein Nachfolger tritt Oberst a. D. von Gartenwerfer aus Eschle (Ostpr.) Wahlkreis Magdeburg, in den Reichstag ein.

Neues in Kürze.

Am 1. April sind in Berlin weitere 15 Tarife gekündigt worden, im Reich 48 Kohlen- und Holztarife. In der Deutschen 233 Kohlen- und Holztarife gekündigt, die ein Arbeiter- und Angestelltenheer von fast 4 Millionen Köpfen umfassen.

Aus Berlin verlautet: Nach den Eisenbahnen, den städtischen Arbeitern und den Hilfsarbeitern des Berliner Magdeburger sind auch die Arbeiter der Post- und Telegraphenvermittlung in die allgemeine Lohnbewegung getreten. In drei Verhandlungen wurde eine 10prozentige Lohnerhöhung gefordert.

Wie aus Berlin-Moabit verlautet, kommt der Starezprozeß nicht vor September zur Verhandlung. Die Untersuchungsakten füllen bis jetzt mehr als 87 Aktenbände. Nach der Anklageerhebung wird der Vorfallbezug zunächst einen längeren Urlaub bewilligt erhalten.

Die vom Reichspräsidenten von Hindenburg erlassene „Einheitsverordnungen“ schätzte die Bestimmungen anlässlich des bevorstehenden Osterfestes wiederum 425.000 RM, an rund 2300 notleidende Kriegsebeschäftigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen aus.

Auf eine Anfrage des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Mademacher, ob die Reichsregierung die Übertragung eines Petroleum-Monopols an ausländische Erdölkonzerne gegen Gewährung eines Darlehens beschaffte, hat der Reichsfinanzminister geantwortet, daß ein solcher Schritt bei der Reichsregierung von seiner Seite angeregt werden sei. Die Reichsregierung denke auch nicht daran, in irgendwelche Verhandlungen dieser Art einzutreten. Dagegenüber die Presse- und Nachrichten seien unzutreffend.

Die Londoner „Times“ meldet aus Tokio: Während noch in London die Flottenkonferenz tagt, fordert Japan im neuen Marineetat den Neubau von 18 Torpedobooten und einem 10.000-Tonnen-Kreuzer.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Hier ist die Konstitution eines überparteilichen Komitees erfolgt, um die Prohibitionsgesetze in der Union zu beseitigen. In Versammlungen und Demonstrationen will die neue Liga für ihre Ziele werden und nur Kandidaten für den Wahlkampf unterstützen, die im Besitzung der „nationalen Bezeichnung“ eintreten.

Die Aussprache im Reichstag.

Der Reichstag begann am Mittwoch mittig die Aussprache über die Regierungserklärung. Zu Beginn begründete für die Sozialdemokraten der Fraktionsführer Dr. Breitscheid den Mißtrauensantrag seiner Fraktion. Die Sozialdemokratie werde auch in Zukunft immer bereit sein, die Mitverantwortung zu übernehmen. In der Sozialpolitik gebe es aber Grenzen, die sie nicht überschreiten könne. Beschränkt über die Redner an den drei neuen Ministern. In der Agrarpolitik könne die Regierung nur die Arbeit des gestirnten Kabinetts fortsetzen oder die gesamte Wirtschaft einem Agitationsprogramm ausliefern in eine unentrichtbare Krise führen. Die Durchführung des Landvolkprogramms würde die Reichsfinanzen vollends ruinieren.

Entschieden wandte sich Breitscheid gegen eine Anwendung des Art. 48 der Reichsverfassung, die ein glatter Verfassungsbruch sein würde. Er richtete an den Reichstagsler die Frage, ob er eben so leicht geneigt sein würde, alle Wünsche zu erfüllen, wenn er statt der schwarzen Landvolkpläne die roten Pläne der Erwerbslosen sehen würde. Die Sozialdemokratie sei bereit zum Kampf und könne die Neuwahlen nicht.

In der Zentrumserklärung, die dann Abg. Eiser abgab, werden die in der Regierungserklärung angeführten Grundzüge und Maßnahmen gebilligt. Der Redner wandte sich dann gegen die Ausführungen Breitscheids, dessen Rede kaum vereinbar sei mit der Erklärung, daß die Sozialdemokratie wieder in die Koalition eintreten wolle.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, begründete in erster Linie die Erklärung, daß die Arbeitslosigkeit in den bisherigen Jahren bewährten Maßnahmen fortgeführt werden solle. Seine Partei könne das Reformamt zur rückständigen Sozialpolitik, die auch bei der Arbeitslosenversicherung angewandt werden müsse. Auch die große Aufgabe der Reichsreform müsse in die Sozialpolitik einbezogen werden.

Schärfen Kampf sagte der Kommunist Reder der Regierung an.

Abg. Dremsig (Niedersch.) erklärte, daß in erster Linie das Vertrauen zum Reichspräsidenten die Wirtschaftspartei zur Regierungsbeteiligung veranlaßt habe. Die Stellung der Wirtschaftspartei liege davon abhängig, daß das Finanzprogramm dem vom Reichspräsidenten gebenden Ministerrat angepöbelt werde.

Abg. Wener-Berlin (Dem.) äußerte Bedenken und Euerop gegenüber dem neuen Kabinett, die im Augenblick nur zurückgestellt

werden sollten, weil nichts unerwünscht bleiben dürfte, um eine Staatskrise zu vermeiden. Nachdrücklich forderte der Redner, daß die Regierung streng die verfassungsmäßigen Grenzen innehalte, die Streikemännliche Außenpolitik fortsetze und im Innern einen geradlinigen republikanischen Kurs, auch gegenüber Thüringen, durchführe.

Für die Volkstonservative Vereinigung und den Christlich-sozialen Volksdienst gab Abg. Müller eine Erklärung ab, in der betont wird, daß der Weg zur inneren Einigung der Nation nur durch Überwindung des überwundenen und zerlegenden Parteigeistes freimachend werden könne. Die gleiche Hilfsbereitschaft, die man der Landwirtschaft antunbiete, dürfe auch den anderen Berufsständen nicht vorenthalten bleiben. Das graunhafte Geschäft der Arbeitslosigkeit müsse vom ganzen Volke mitgetragen werden.

In der Erklärung der Bayerischen Volkspartei, die Abg. Lecht verlas, wird verlangt, daß die Reichsregierung die Beziehungen des bayerischen Staates gegen die Nationalsozialisten folgenlos in Zukunft unterbreite. Die Finanzvorlagen müssten im Reichstag eine Gehaltung erfahren, die dem Grundgesetz der Gerechtigkeit der Volkswirtschaft Rechnung trage.

Für die Christlich-nationale Bauernpartei betonte Abg. Schlang-Schöningen, daß das Volk heute keine langatmigen Programme und Beiröhrungen wolle, sondern müde, harte Tatkaderarbeit. Die nächste Ernte sei das Schicksal der Landwirtschaft. Seine Partei werde die Regierung unterstützen, solange sie ihren Worten Taten folgen lasse. Auch der Führer der Deutschen Bauernpartei, Dr. Feiler, stellte sich trotz mancher Bedenken hinter die Regierung. Die Deutschnationalen können erklären, daß sie die Mißtrauensanträge ablehnen würden; die Volkspartei macht zur Voraussetzung eine Reform der Finanzverhältnisse. — Am Donnerstag wird die Aussprache fortgesetzt.

Kommunistenhefte in der Reichswehr.

Drei Verhaftungen. Die politische Polizei in Neuruppin hat drei Kommunisten verhaftet, die in der Reichswehr kommunistische Tätigkeiten betreiben haben. Einer von ihnen ist der Leiter der Neuruppiner Ortsgruppe der K.P.D. Der Untersuchungsrichter hat gegen alle drei Haftbefehle erlassen. Bereits Mitte Januar wurden beim zweiten Bataillon des Infanterieregiments 50 ver-

Der Bismarckbund in Bielefeld aufgelöst.

Am beschriebenen Anordnung wurde die Ortsgruppe des Bismarckbundes, Zweigorganisation der Deutschen Nationalen Volkspartei, durch polizeiliche Verfügung aufgelöst. Bei zahlreichen Führern wurden Hausdurchsuchungen abgehalten und Protokolle des Bundes aus den Jahren 1925/27 sowie Ausstattungsgegenstände und Privatvermögen beschlagnahmt.

Die Auflösung wird damit begründet, daß der Bund eine Fortsetzung des verbotenen Stahlbundes im Rheinland und in Westfalen sein soll. Das Polizeipräsidium in Bielefeld teilt dazu mit, daß die Ausschüsse im Grund des Ministerialerlasses vom 8. Oktober 1929 erfolgte, nachdem der Stahlbund in Rheinland und Westfalen aufgelöst wurde.

Auf Grund des Ministerialerlasses vom 8. Mai wurde auch die antisozialistische Arbeiterbewegung in Bielefeld verboten, weil sie eine ungesetzliche Fortsetzung des in ganz Preußen verbotenen Frontkämpferbundes darstellen soll. Auch dort wurden Hausdurchsuchungen bei den Führern abgehalten.

Verhandlungen mit den evangelischen Landeskirchen.

Im Preussischen Landtag gab am Mittwoch Kultusminister Dr. Glimme in Beantwortung mehrerer großer Anfragen zu dem Stand der Verhandlungen mit den evangelischen Landeskirchen folgende Erklärung ab:

Bereits zwei Tage nach der bekannteten Entscheidung des Landtages über die Erklärung des Staatsministers vom 9. Juli 1929 hat mein Amtsvorgänger die Verhandlungen mit der protestantischen Kirche förmlich eröffnet. In diesen informativ geführten Besprechungen sollten die einschlägigen Fragen sowohl geklärt werden, als das Staatsministerium über eine sachliche Instruktions zu beschließen und sobald die Verhandlungen mit sämtlichen Landeskirchen aufgenommen imstande sei. Am 8. Februar ist dann unter meinem Vorbehalt erstmalig mit den Vertretern der sämtlichen preussischen Landeskirchen ein Gespräch verhandelt worden, und während der seitdem erfolgten Wochen haben bisher neun weitere Verhandlungen mit ihnen stattgefunden.

Da beiderseitig Vertrauenspolitik angefaßt worden ist, werden Sie es verstehen, daß ich mich über den Inhalt des Vertrages hier noch nicht äußere. Auch über die voraussichtliche Dauer dieser Vorarbeiten läßt sich Bestimmtes nicht sagen, doch wird von mir alles getan werden, um die Angelegenheit so zu fördern, wie es ihrer Wichtigkeit, andererseits aber auch der Schwierigkeit der einschlägigen Fragen entspricht.

Militärische Bedrohung Ostpreußens durch Polen.

Der Berliner Morgenpost wird aus Marienwerder berichtet:

Die Verlegung des polnischen Jäger-Bataillons Nr. 2 von Stargard nach Dirschau ist nicht nur, wie man in der polnischen Presse lesen kann, aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt, sondern steht im Zusammenhang mit der polnischen Absicht, die Weichsel-Flottille, also die Grenze nach Ostpreußen, militärisch so zu organisieren, daß sie den Ausbruch eines Vorstoßes nach Ostpreußen bilden kann.

Gravens ist schon heute eine starke polnische Garnison und Sitz der 16. Division. Die

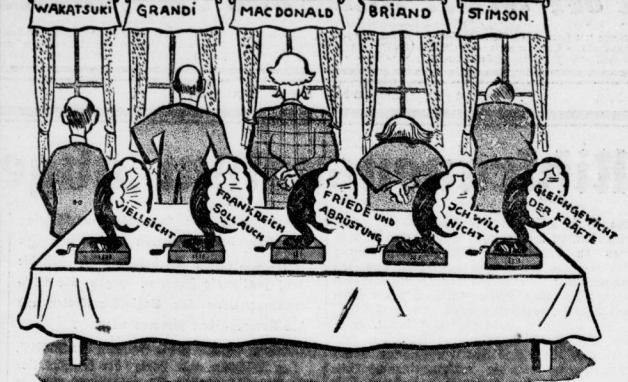
dort liegenden Infanterie-Regimenter sind mehr als andere mit Striden und Ueberlegungsgerät ausgestattet. In Mewe liegt ebenfalls ein Bataillon des Regiments 66, daran schließt sich jetzt die Garnison Dirschau, die schon wegen ihrer alten Bannverbindungen nach Danzig und Dirschau von besonderer Bedeutung ist. Das Jägerbataillon in Dirschau hat erhöhten Bestand, und schon jetzt eine dem Ernstfall entsprechende Uebersetzung.

Von hier aus, der Flottille entlang, liegt bisher die Grenzüberwachung in der Hand

der Preisen Stadt Danzig. Schon ist aber Polen eifrig bemüht, auch die Grenzschutztruppe polnische Posten, was in praktischer militärischer Beziehung gleichgültig, zu besetzen. Damit wäre die Linie Graudenz-Flottille-Wandlung geschlossen in polnischer Hand.

Man sieht hieraus wieder, wie Polen systematisch nicht nur seinen Bestand im Korridor militärisch zu sichern sucht, sondern die Voraussetzungen schafft, um jederzeit offen zu werden.

„Die Flottenkonferenz wird zum Schallplattkonzert.“



so lagen die französischen Blätter, die sich dar über lustig machten, daß sich seit vielen Wochen in der Londoner Konferenz alle Fragen und Reden wiederholten, wie auf einer Schallplatte.

Der preussische Staatsrat für die Gewerbesteuer der freien Berufe.

Der preussische Staatsrat beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch, entgegen dem Vorschlag seines Ausschusses, in namentlicher Abstimmung mit 28 gegen 20 Stimmen mit acht Enthaltungen, gegen die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer keinen Einspruch zu erheben. Die Sozialdemokraten und die Wirtschaftspartei stimmten geschlossen gegen den Einspruch, die Kommunisten geschlossen dafür. Die anderen Fraktionen stimmten geteilt, wobei der größte Teil der Arbeitseigenen (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) für den Einspruch stimmten.

Schülertumulte.

Mit roten Fahnen auf der Straße. Aus Berlin wird Folgendes für die heutige Zeit beachtender: In der hiesigen Stadtgemeinde: Schüler der 15. und 16. Gemeindefeld in der Seiffenstraße und der 21. und 22. Gemeindefeld in der Mühlstraße in Neustadt veranlaßten wegen angeblich zu strenger Sparmaßnahmen des Magistrats am Mittwochvormittag einen Schulkrieg. Mit roten Fahnen marschierten sie unter Hissens von unzüchtigen Kampflieder durch die Straßen Neustädts und verhielten dann in den Gemeindefeldern in der Schüler-Frauentage der Weiße Straße Schülertumulte hervor-

zurufen, indem sie unterläßt von älteren Kommunisten die Schüler zum Verlassen der Schule aufforderten und Wüter und Kinder, die zur Schule wollen, daran hinderten. In mehreren Schulen verprügelten sie Schüler und deren Mütter, die sich ihrem Vorhaben, in die Klassenzimmer zu gelangen, nicht abbringen ließen.

Wirklich traurige Zeichen der Zeit und ein schlagendes Beispiel, was unter der sozialistischen Herrschaft der erst von der gangbaren Welt bewunderten preussischen Justiz und Ordnung gemordet ist. Auf diese Sorte von Staatsbürgern, die da unter den Augen der Behörden in der Reichshauptstadt herumschleichen, kann wirklich kein Staat stolz sein und auch keine Republik. Wenn immer von „Schutz der Republik“ geredet wird, hier wäre ein Anstoß, sie vor solchen Staatsbürgern zu schützen!

Waffen um die Reichsregierung.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Ueber den Ausgang der Abstimmung im Reichstag hörte man richtiges und falsches. Auf dem Reichstag, der englische Seite, auch politische Ereignisse zum Abschluß von Wetten zu machen, bürgert sich auch in Deutschland immer mehr ein. Auch die Sozialdemokraten nahmen an dem Wettvorhaben teil, die meistens dahin gingen, daß die Wittgensteinträge mit einer sehr knappen Mehrheit abgelehnt werden.

Das deutsche Volk und Weltanschauung entspricht, die englische Auffassung, auch die ernsten Dinge als Sport anzusehen (wie so gar den Weltkrieg), in die deutsche Politik zu

übernehmen, erscheint recht unpassend. Auch insofern besteht ein sehr wesentlicher Unterschied: Daß in England die Konventionen, Abreden oder Arbeitsverträge regieren, ist den wirklich wesentlichen Fragen gleichgültig, in dem für alle englischen Parteien geht das Wohl der Nation und die Wahrung der Stellung Englands über alle Einzelinteressen. In Deutschland ist das ganz anders, und deshalb ist ein Regierungswechsel, besonders in der heutigen Notlage, denn doch zu ernst, um ihn als Sport zu betrachten und Wetten darüber abzuschließen. Wenn es trotzdem geschieht, so ist es nur ein weiterer Beweis dafür, daß die Berliner Wollfütterei nicht bloß lehrförmig und ihrer Verantwortung nicht genügend bewußt ist.

Sowjetrussische Grenzwagen neuern.

Wie aus Warschau gemeldet wird, haben in der Gegend von Wolebegno sowjetrussische Grenzwagen ihren Beschäftigten den Gehörten verlost. Eine Ersatzlieferung der G. V. U. wurde von den meistenern Ostbahn und Maschinenbauern empfangen und zurückgemeldet. Die meistenern Grenzwagen verlieren durch ihren Standort und Mängel in die benachbarten Wälder.

Nach ist das nur ein Einzelfall, aber er ist von allgrößter immopolitischer Bedeutung. Denn gerade diese Grenzwagenverlorenung in der roten Armee um sich, kann es aus mit der Zeit durch die rote Armee sich in der Macht haltenden Sowjetregierung und damit auch aus mit der bolschewistischen Agitation und Gefahr in der ganzen Welt.

Religiöse Unruhen in Ostgalizien.

In der katholischen Gemeinde Kaczanow bei Zarnopol in Ostgalizien kam es zu religiösen Unruhen, die ein junger, insofern Verrentamt geistlicher Pastor verursacht hatte. In der Kirche einer 200köpfigen fanatischen Menge verurteilte nämlich dieser besessene Priester die Orthodoxie zu halten und die Disziplin der Orthodoxie zu befolgen. Die Orthodoxen ließen sich verbieten, die Kirche als demokratische Kirche einzutreten. Dieser Verbot wurde nicht befolgt, gelang es, den geistlichen Priester zu verhaften und so die Ruhe wieder herzustellen.

Geschemat Dr. Rabenberger.



Abteilungsleiter in der Reichspressestelle. Mitglied des Zentrum, wird neuerdings als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Reichspressechefs genannt.

Ein Bismarck-Museum in Berlin.

Wiederzusammen von Bismarcks Arbeitszimmer in der Reichstagskammer.

Am 1. April war der 115. Geburtstag Bismarcks. Kurz danach soll ein Bismarck-Museum in Berlin eröffnet werden, das ursprünglich am 20. März, dem Tage des empfindlichen Abtretens Bismarcks, von der politischen Szene, eingeschaltet werden sollte. Ueber die Erinnerungstafel an den ersten Kanzler des Deutschen Reichs schrieb unter H. C. Mitarbeiter, 2. Nr.

Im alten Berliner Reichshauspalast in der Wilhelmstraße wird bald eine kleine stille Erinnerungshalle stattfinden. Der 40. Jahrestag, kurz vor seinem 70. Geburtstag, hat sich der große Kanzler von seinen Beamten und Arbeitskollegen verabschiedet und die Regel der deutschen Politik für immer aus den Händen gegeben. Es war dies einer der ergreifendsten Augenblicke aus dem Leben Bismarcks, er selbst auch für alle die, die ihn mitlebten. Die große Zahl derer, die seine Entlassung für einen schwereren politischen Fehler rief, eine persönliche Unregelmäßigkeit gegen den greifen um ihn ein letztes Mal die Hand zu drücken. Die Hingebenen zum Vorraum floßen auf, und auf der Schwelle erschienen, völlig gelübt, wenn auch über alle Maßen ernst, der Fürst und sein Sohn. Mit dem Fürsten schied in dem feierlichen England schritt der Mann, der das Deutsche Reich geschaffen hatte, durch das Waller seiner Mitarbeiter, gab jedem die Hand und wuschelte mit diesem und jenem ein paar letzte Worte. Wiele hielten die Tränen in den Augen. Einige mußten dem Fürsten zum Abschied die Hand fassen, was Bismarck aber ablehnte. Mehr Minuten später hielt er in den braunen maränen Wagen und fuhr ab. Unter der größten Enttäuschung der Welt trat von der politischen Szene zurück. Die Jahre hindurch ohne jede Pflanz mehrerzucht

worden. Neue Leute zogen ein, die die Räume zum Teil verändern und neu ausstatten ließen. Viele der alten Möbel verließen ihren ursprünglichen Standort und wurden in anderen Räumen untergebracht. Der Schreibtisch Bismarcks, an dem sich alle wichtigen Beschlüsse und Verträge unterschrieben wurden, wurde in den Beschlüssen unter ein Regal verbracht, ist bis vor wenigen Jahren dauernd in Benutzung gewesen. Allein ein Weinglas, das auf seiner Nische lagte an, daß dies ein besonderer Schreibtisch war, ein Schreibtisch, den man etwa in Frankreich unter ein Regal verbracht hätte. Die Regale und Bücherhalter waren über das ganze Haus zerstreut. Die alten schönen Ministerstühle aus dem Vorraum mußte man überall zusammenfassen.

Dieser unmögliche Zustand wird nun bald sein Ende haben. Es wird verlegt werden, das bisherige Mühseligkeit, das aus dem Leben des großen Staatsmannes gebildet ist, zu erhalten und zu retten. Lange Zeit hofft man, die Erinnerungstafel, reichlich zum Gebrauche des 20. März 1890 verleiht, den 1. April 1930 eröffnen zu können. Aber die Arbeiten am neuen Hause hatten sich über Gebühr verzögert.

Deutsches Reiches übernahm. Mit der Front auf Eingangstür steht der große Eisenkoffer, dessen Weinglasflasken sofort seine Vergangenheit verrät. Die Wände werden von hohen Regalen und Schränken eingenommen, die die Arbeit und Handlung des Kanzlers aufnehmen. Unter Glas werden zugleich eine größere Anzahl Schriftstücke und persönliche Erinnerungen aufbewahrt werden, die den Gesamteindruck dieses höchsten Mannes noch lebendiger machen werden. Auf dem Schreibtisch steht ein großer, alter Schreibtisch des Kanzlers befinden, soweit sie noch vorhanden und erreichbar waren. Das größte Interesse wird wohl eine Gänsefeder erheben, mit der Bismarck eines der wichtigsten Dokumente der neueren Geschichte unterschrieb: das Schlußprotokoll des Berliner Kongresses. Dieser Bismarck aus dem Jahre 1888 wird der Besucher an jene Zeit erinnern da nicht nur Bismarck, sondern mit ihm das junge Deutsche Reich auf dem höchsten Gipfel seiner Weltgeltung stand. Die Großmächte Europas versammelten sich damals in Berlin und der deutsche Reichskanzler spielte den Mittler und Friedensstifter.

Den dritten und abschließenden Raum des Museums wird der sogenannte Gartenkabinett bilden. Von allen drei Räumen wird er der intimste und anheimelndste sein. In diesem Raum pflegte Bismarck der Ruhe nach getaner Arbeit. In diesem Raum hielt er auch seine intimen Besprechungen ab, darunter viele von höchster politischer Bedeutung. Zwei große Doppeltüren führen in den Park hinaus. Hier wird das alte große Sofa aufgestellt werden, auf dem Bismarck ausruhte und sein Mittagsessen aß. Auch hier ist allerdings aus der Reichshausarchitektur des Fürsten aufgenommen. Bilder und Urkunden werden an den Wänden hängen.

Das Bismarckmuseum ist in voller Vorbereitung. Seine Eröffnung wird durch eine besonders hier ermöglicht werden. Das Reich hat damit endlich eine würdige Erinnerungshalle an das Wirken des Großen Kanzlers geschaffen. In zehn Jahren kommen die großen

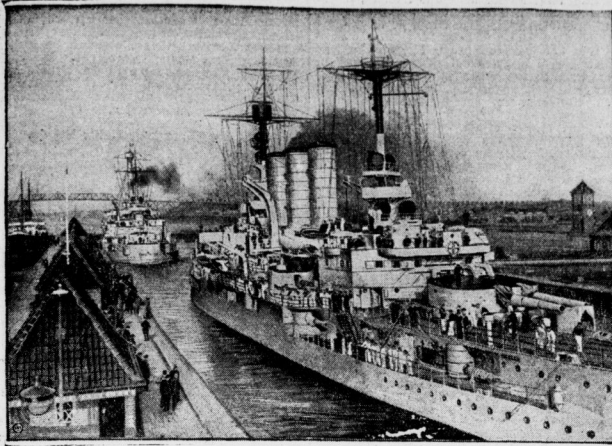
Publikum. Sie werden dadurch einen wirklichen Ginstertag erleben. Der Besucher dieses Museums erhält einen Rückblick auf die immerhin kurze Herrschaft von 40 Jahren. In dieser Zeit konnte er das neue Reich der schmerzlichen Notwendigkeit zu betreiben, die er an ein junges Deutschland gestellt worden ist. Die Arbeit, die in diesen drei höchsten Räumen in 20 Jahren geleistet worden ist, war groß und solide. Das Fundament für den Zusammenbruch überstanden. Man wird so aus diesen Räumen einen ganz einzigartigen lebendigen Eindruck erhalten. Aus der Stille dieser Arbeitsräume kann man sich ein organisches Bild von dem Mann, zum Teil, aus unmittelbarem Gesammt.

Das Bismarckmuseum in der alten Reichstagskammer bringt auch seine Reichstümer und Schätze, aber es bringt mehr, lebendige Erinnerungen, die bis in unsere unmittelbare Gegenwart zeugende und anerkennende Macht besitzen.

Das Burgtheater mit Emil Jannings verpflichtet. Das Wiener Burgtheater ist lebhaft um die Aufführung seiner künstlerischen Kräfte bemüht. In diesem Zwecke hat es mit Emil Jannings, der, wie berichtet wurde, zuerst mit großem Erfolge in Wien auftrat, Verhandlungen angeknüpft. Um den Künstler für mehrere Monate leber Spielzeit an das Burgtheater zu verpflichten. Jannings hat seine prinzipielle Bereitschaft zu einem solchen Engagement erklärt.

Theaterfestival in Basel. Bei der Aufführung von Friedrich Schillers „Anastasius“ durch eine Gruppe hiesiger deutscher Schauspieler im Basler Stadttheater kam es zu einem Theaterfestival, wie ihm Basel noch nicht erlebt hat. Ungewöhnlich Armistien folgte ein Sonntagsgemerk, so daß der Vorhang vorzeitig herabgelassen werden mußte. Erst als die Festlichkeit erhalten hatte, konnte das Stück zu Ende gespielt werden.

Die deutsche Flotte zur Auslandsreise ausgelaufen



Am Dienstag sind Teile der deutschen Nord- und Ostflotte zu der angekündigten Auslandsreise nach dem Mitteländischen Meer ausgelaufen. Wegen Mittag vertiehen die Kreuzer „Schiffen“ und „Panzer“ den Hafen der „Hollstein“ und die „Hollstein“ sowie der neue Kreuzer „Königsberg“ den Kieler Hafen, um sich am nächsten Tage am Befehl-Kreuzer mit den Nordkreuzerkräften zu vereinigen. Für die Reise, die unter Führung des Viceadmirals Dedeop steht, und an der insgesamt 5 Schlachtschiffe und 11 Torpedoboote teilnehmen, sind 4 Wochen im Atlantischen Ozean und 6 Wochen im Mittelmeer vorgelegt. Ende Mai treten die Schiffe die Rückreise an und verlaufen sich an der holländischen Küstengruppe der Rotterden. Nach einer fünf-tägigen Schiffsübung kehren die Schiffe am den 18. Juni in ihre Heimathäfen zurück. Unser Bild zeigt die „Hollstein“ (vorn) und die „Schleswig-Holstein“ bei ihrer Fahrt durch die Ostsee.

Verbrecherjagd in Braunschweig.

Bei der Verhaftung eines Räubersführers von Schaufenerkreuzern kam es vor dem Bahnhofplatz in Braunschweig zu einer Schießerei, wobei ein Oberwachmeister von dem Verbrecher einen Schulterriß erhielt, während ein Rattenboote Lebensgefährlich durch einen Bauchschuß verletzt wurde. Außerdem wurden zwei andere Fußgänger angeschossen. Nach wilder Jagd konnte der Verbrecher festgenommen werden. Bei dem Verhör gestand er drei Einbrüche sofort ein.

Neuer deutscher Höhenrekord.



Der bekannte Pilot Reising erreichte mit 8000 Metern einen deutschen Höhenrekord für einseitige Wehrlage. Der letzte von Bäumler aufgestellte Rekord betrug 7682 Meter.

2000 Morgen Wald in Flammen

Am Mittwoch nachmittag entzünd in der Tappeler Eiche, zwischen Stapellage-Bühnen und Kerklinghausen ein großer Wald- und Feldbrand. Bei Kultivierungsarbeiten war ein Stück Heide in Brand gesteckt worden, um die Arbeiten besser zu fördern. Dabei sprengte das Feuer plötz- lich weiter und breitete sich mit rascher Schnelligkeit auf ein Gebiet von 4 Kilometer Länge und etwa 2 Kilometer Breite aus. Trotzdem mehrere Motorpumpen und eine größere Abteilung Reichswehr aus Detmold sofort an der Brandstätte erschienen, wurde die ganze Heidefläche sowie eine Kiefernschönung mit 15 bis 20jährigem Bestand vernichtet. Es verlautet, daß das Feuer eine Fläche von 2000 preussischen Morgen vernichtet hat. Erst nach sieben Stunden konnte der Gefahr Einhalt geboten werden.

Mord und Selbstmord.

Am Dienstag abend fand man in Königsberg den Arbeiter Kurt Kitzner tot und seine Geliebte, die Wohnung Meta Hall, in ihrer Wohnung in der Traumnstraße tot vor. Allen Anzeichen nach, hat Kitzner zuerst das Mädchen und dann sich selbst getötet. Dem Mord scheint ein Kampf voranzugegangen zu sein. Hausbewohner hörten bereits am Vormittag schreiende Schreie aus dem Zimmer, denen sie jedoch keinen Wert belegten, da derartige Szenen öfter vorkommen seien sollen. Als man sich am Abend Eingang in das Zimmer verschaffte, fand man die Frau mit durchschüttelter Stehle und den Arbeiter Kitzner mit durchschüttelten Pulsadern vor.

Familientragedie in Köln-Deutz

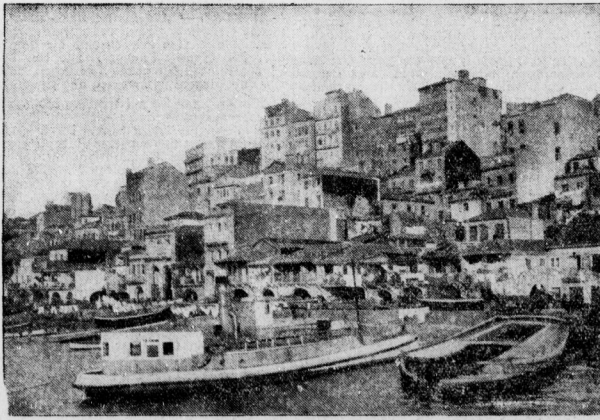
Am Dienstag morgen verübten in Köln-Deutz ein Zivilingenieur, dessen Frau und 19jähriger Sohn infolge Nahrungsorgen ihrem Leben durch Einnehmen einer größeren Menge Veronal ein Ende zu bereiten. Die Gatten vorher noch an alle Verwandten und Bekannten Abschiedsbriefe geschrieben. Als die Briefempfänger auf die Nachricht hin sofort zur Wohnung der Lebensmüden eilten, fanden sie die drei Verstorbenen vor. Man benachrichtigte sofort die Feuerwehr, die für die Überführung der bedenklich Erkrankten in das Krankenhaus Sorge trug. Alle drei lagen noch in Lebensgefahr.

Bombenexplosion im Hamburger Warenhaus Tief.

Im Warenhaus Herrn Tief am Jungfernstieg in Hamburg ereignete sich am Mittwoch um 17.30 Uhr eine Explosion, die sich durch einen bühnen Knall im ganzen Saal bemerkbar machte. Neben dem Gerüschsturm ver- fühlte sich ein Lichtblitz, dessen Feuer zer- sprangen. Einige Stühle stürzten um. Unter dem Publikum und dem Personal entstand zu- nächst eine panische Stimmung, doch trat bald Vernüpfung ein, als die Gefährdung zur Ruhe und zum Berufen der gefährdeten Stellen aufforderte. Die Feuerwehr nahm eine gründliche Untersuchung vor, konnte aber zunächst nicht feststellen, welcher Art die Explosion war. Die erste Annahme, daß vielleicht eine Starkstromleitung die Ursache war, konnte widerlegt werden. Es ergab sich dann die weitere Annahme, daß es sich um einen Unfall handelte. Im Publikum entstand sofort die Meinung, daß eine Bombe gelegt worden sei, wozu wahrscheinlich die Vorkälle im Jewel- haus Anlass beigetragen haben. Ein verheerender Anschlag.

Weber die Explosion gibt die Hamburger Polizeibehörde einen Bericht heraus, in dem es u. a. heißt: Am Mittwochnachmittag, gegen 17.28 Uhr, ertönte im Treppenhause des Waren-

Das erste Ziel auf der Mittelmeerreise der deutschen Flotte.



Blick auf den durch seine Schönheit und südlische Romantik berühmten Hafen von Vao, den die deutsche Flotte unter Führung des Viceadmirals Dedeop als ersten Hafen auf ihrer Frühjahrsreise ansteuert wird.

banfes Ziel, Jungfernstieg, eine heftige Detonation. Feuerherde zerplatzten und ein Glasdach wurde hochgeschleudert und stürzte in den Lichtblitz. Das Mauerwerk im zweiten Stock erlitt im Treppenaufgang erheblichen Schaden. Feuerwehr und Kriminalpolizei trafen sofort in Aktion. Die bisherigen Feststellungen ergaben,

daß hier eine verbrecherische Hand im Spiele war.

Der eigentliche Täter ist der im zweiten Stockwerk bei einem Treppenaufgang befindliche Abort für Männer. Dieser Raum war in der Mitte durch eine Wand mit Ziegeln geteilt. Der Verbrecher hatte den Sprengstoff, vermutlich Schwarzpulver, in einem mit Handschuh versehenen Behälter im Abort niedergelegt und das Zündholz auf „Beleg“ gestellt. Er wird wahrscheinlich durch Kleibern unter Benutzung des Treppenaufganges den Weg ins Freie gefunden haben. Als ein großes Glück ist es zu betrachten, daß die ganze Sprengladung nicht explodierte und die zahlreichen Fenster wenig Schaden boten. Andernfalls hätte namenloses Unheil angerichtet werden können, da das Kaufhaus um diese Abendstunden stark besucht wird.

Ausländische Delbohrungen in Niederlachsen.

Im niederländischen Petroleumgebiet von Hannover, Braunschweig und Oldenburg haben mehrere amerikanische und englische Delbohrer umfangreiche Bohrungen begonnen. Ueber die tatsächlichen Ergebnisse der bisher vorgenommenen Bohrungen ist allerdings nur unzuverlässig bekannt, daß im Oldenburger Gebiet in einem der Fälle Stahl gefunden wurde. Bemerkenswert ist, daß sich erfahrungsgemäß in der Umgegend von Salzhäfen meistens auch Öl befindet. Eine zweite, von der gleichen Seite unternommene Bohrung ist, soweit bekannt, nicht fruchtbar geworden.

Selbstmord mit einem Pfund Dynamit.

Der 64jährige Bergmann Josef Siegert entwendete an seinem Arbeitsplatz in Wittfeld in Ungarn ein Pfund Dynamit. Einen Teil des Sprengstoffes verschluckte er, den Rest stopfte er sich in den Mund und sündete ihn an. Er wurde völlig in Stücke gerissen.

Die Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit Griechenlands.



Die große Parade, die vor der Athener Universität anlässlich der Hundertjahrfeier der griechischen Unabhängigkeit veranstaltet wurde.

Die Feier des 125. Geburtstages Andersen.

Kopenhagen feierte am Mittwoch den 125. Geburtstag des Märchendichters Hans Christian Andersen mit einem außerordentlich großen Ausmaßes. Die Stadt prangte in reichem Flagenputz. Am Vormittag wurden am Grabe des Dichters Kränze durch die Spitzen der Behörden niedergelegt. Am Nachmittag bildete der große Rathungstag das Ziel von abertausenden von Kindern, die ihren Dichter huldigen wollten. Die Feier wurde durch Aulduband auch nach einem großen Teil des Auslandes übertragen. Neben Ansprachen in deutscher, dänischer, englischer und französischer Sprache brachte das Programm lebende Bilder, in den hunderte von Kindern Märchen Andersen darstellten. Den Abschluss des Festes bildete eine Bewirtung der Mädchenbarriere mit Schokolade und Kuchen.

Höllensmaschine im Postpaket.

Der in Paris Sportkreisen sehr bekannte Großindustrielle und Rennliebhaber Graf de Benten erhielt am Mittwochmorgen durch die Post ein kleines Paket, das an seine Gattin gerichtet war. In diesem Paket befand

sich eine Höllemaschine von etwa 30 cm Länge und 10 cm Breite. Als der Graf sich daran machte, die Schachtel zu öffnen, erfolgte plötzlich eine heftige Explosion und eine lange Stichflamme schlug empor. Mit Hilfe seines Dieners gelang es dem Grafen, ein Liebergreifen des Feuers auf die Möbel zu verhindern. Die Polizei ist mit der Aufklärung dieses rätselhaften Anfalls beschäftigt, der nun so mehr Aufsehen erregt, als vor kurzem ein anderer Rennliebhaber eine ähnliche Höllemaschine ins Haus geschickt bekam, bei deren Explosion er starke Brandwunden erlitt.

Der Organisator der nächsten Olympiade.



H. M. Graf Baum ist der Chef des Organisationskomitees der Olympischen Spiele 1922 in Los Angeles, zu denen aus Deutschland bereits die Einladungen ergangen sind.

Hamburger Dampfer „Königsfein“ gestrandet.

Nach Meldungen aus Göteborg ist der Dampfer „Königsfein“ der Reederei War Bernheim in Hamburg, der Sonntagfrüh Kopenhagen mit 180 neuen Fordautomobilen mit Oslo als Ziel verlassen hatte, am Sonntagnachmittag an der schwedischen Küste gestrandet. Die Strandung erfolgte in dichtem Nebel. Das Schiff lief mit voller Kraft auf die Schären auf. Es entstanden Lecks, und das Wasser frömte in Maschinen und Kesselraum. Bergungsdampfer und Bugleuchtboje sind nun Hilfeleistung angegangen worden. In der Strandung des Dampfers teilte die Reederei mit, daß für die Bergung des Dampfers kein erhebliches Gefahr besteht. Der Reederei ist auch mitgeteilt worden, daß ihr Dampfer „Königsfein“ leichte Grundberührung habe. Ein Vertreter der Firma Bernheim ist nach der Unfallstelle unterwegs.

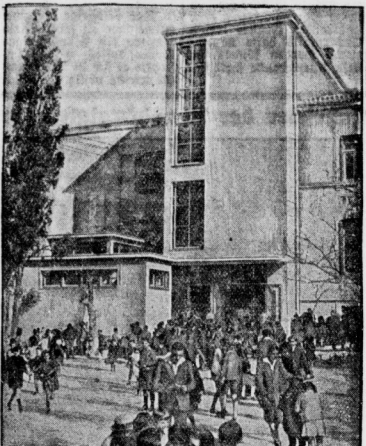
Ein weiblicher Finanzmann von heute.

Martha Hanau und ihre Gründungen.

Die Affäre Martha Hanau beschäftigt die Zeitungen von ganz Frankreich. Durch Hungerstreik protestierte sie gegen die Methoden der Vorsehlführung. Aus dem Frankenhause, in das man sie wegen ihres durch das lange Hungern völlig geschwächten Gesundheitszustandes gebracht hatte, um ihr künftlich Näherung auszuwirken, ist sie entwichen, allerdings nur, um sich wenige Stunden später unter Protest gegen die zwangsähnliche Ernährung wieder beim Direktor des Gefängnisses, in dem man sie zuvor festgehalten hatte, zu mel-

den. Sie zahlte sogar die versprochenen hohen Bürgschaft. Sie konnte zahlen, denn es floßen ihr immer neue und immer größere Beträge von neu tretenden Interessenten an. Aus diesen Eingängen kam sie ihren Verpflichtungen nach. Der überpannte Orgel dieser Frau mar damit noch nicht befriedigt. Sie wollte auch in der Politik eine Rolle spielen. Sie machte ihre Zeitschrift zu ihrem Organ, das die Ideen des Völkerverbundes, der Völkerverhandlungen, propagandistisch, sie hatte wieder den richtigen Zeitpunkt dafür erfaßt. Die hervorragendsten Persönlichkeiten veröffentlichten Artikel in ihrer „Gazette du Franc“. Die Auflage stieg. Martha Hanau machte Propaganda für ihre zahlreichen Unternehmungen.

Die erste deutsche Schule in Griechenland.



Die Unabhängigkeitskämpfer in Griechenland, die dieser Tage begannen, hat für die deutsche Sache in Griechenland erhöhte Bedeutung gewonnen. Während der Kämpfe wurde u. a. in Athen die erste deutsche Schule auf griechi-

schem Boden eröffnet, auf die unser Bild einen Blick gewährt. Die neue Lehranstalt bildet ein neues Glied in der Kette der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern.

den. Bei alledem verfaßt sie fortgesetzt Verteidigungsschriften, droht mit Enttarnungen und wehrt sich mit all' ihren intellektuellen Kräften.

Das Leben dieser merkwürdigen Frau, die von einem Teil ihrer französischen Bewunderer vor noch nicht allzulanger Zeit als „Keterin des Vaterlandes“ gefeiert wurde, ist äußerst bewegt gewesen. Im Frühjahr 1925, ohne es zu wissen, Frankreich einen Dienst erweisen, welche Motive immer sie dabei gehabt haben mag! Die Aufregung ihrer Zeit-

allerdings war dieser Entschluß keineswegs selbstlos. Sie wollte verdienen und das im großen. Das Vertrauen einer großen Lebergemeinde kam ihrem Bestreben zu Hilfe.

Sie veröffentlichte in ihrer „Gazette du Franc“ Aufsätze, in denen sie ihren kleinen Sparrer zusammenrief, ihr das erparnte Geld anzuvertrauen. Durch den Zusammenfluß vieler kleiner Kapitalien wollte sie eine Geldmasse bilden, deren Einfluß in der Finanzwirtschaft nicht zu unterschätzen sein würde. Sie verpackte dem kleinen Manne, daß er bei ihr mit einer Verzinsung von 8 und mehr Prozent rechnen könne, während er bei den französischen Banken kaum 3 Prozent erhielt. Außerdem sicherte sie noch Gewinnaufteilung an. In ihren Artikeln schätzte Martha Hanau, daß die großen Banken ebenso hohe Zinssätze zu zahlen in der Lage wären; aber sie verwendeten die Gewinne, um sich Geldern zu schaffen und ließen den kleinen Sparrer nicht zu seinem Recht kommen.

Der Zinssuß lodte. Die Darlegungen leuchteten ein.

Ungezählte Tausende

vertraute man den von Martha Hanau zur Verwertung der Gelder geschaffenen Unter-

nehmen an. Sie zahlte sogar die versprochenen hohen Bürgschaft. Sie konnte zahlen, denn es floßen ihr immer neue und immer größere Beträge von neu tretenden Interessenten an. Aus diesen Eingängen kam sie ihren Verpflichtungen nach.

Der überpannte Orgel dieser Frau mar damit noch nicht befriedigt. Sie wollte auch in der Politik eine Rolle spielen. Sie machte ihre Zeitschrift zu ihrem Organ, das die Ideen des Völkerverbundes, der Völkerverhandlungen, propagandistisch, sie hatte wieder den richtigen Zeitpunkt dafür erfaßt. Die hervorragendsten Persönlichkeiten veröffentlichten Artikel in ihrer „Gazette du Franc“. Die Auflage stieg. Martha Hanau machte Propaganda für ihre zahlreichen Unternehmungen.

Aber die Spalten ihrer eigenen Zeitschrift reichten nicht mehr aus dazu. Sie gründete eine Nachrichtenagentur, die nur ihre Interessen verteilte. Eine Reihe von Zeitungen, darunter bedeutende Blätter, kühlten ihren Handelstil mit den Nachrichten dieser Agentur. Natürlich ging es ihnen nicht schlecht dabei.

Durch diese Maßnahmen schuf sie sich die Feindschaft der anderen Nachrichtenagenturen zu der Feindschaft, die die Banken, deren Geschäfte sie durch ihre sonderbare Unternehmungen empfindlich geschwächt hatte, gegen sie hegten. Von dieser Seite legte der Feindbau gegen sie ein. Es zeigte sich, daß die Regierung eine Unterdrückung gegen sie einleitete. Man fürchtete den Skandal. Allzuvielen sührende Persönlichkeiten würden hineinverwickelt werden. Die Gegenpartei aber ließ nicht locker. Sie leitete mit der Hanau unter dem Verdacht des Betrugs und Vertrauensmissbrauchs verhandelt werden.

Selbster kämpft Frau Hanau mit allen Mitteln. Eine Senzation legt die andere. Immer weitere Kreise schließen in den Skandal hinein. Sie verläßt Paris und sucht in London einen Unterhaltungsplatz. Alle Welt wartet gespannt, wie die Dinge sich weiter entwickeln werden.

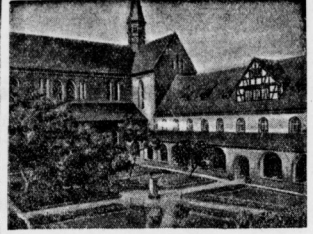
Ernst Völker.

Clemenceau Grab als Touristenattraktion.

Der Touristenverein der Seine hat eine besondere Aufmerksamkeit auf Clemenceaus einstmals Grab im Walde anzuwenden lassen. Er hofft, daß das Grab des „Tigers“ ein beliebter Ausflugsort für Touristen werden wird. Dagegen hat der französische Publizist René Benjamin in einer führenden Pariser

Zeitung scharfen Protest erhoben. Es wäre eine Schandtat des Grabes, besaß jetzt René Benjamin, wenn die Ruhestätte Clemenceaus an einer Attraktion amerikanischer Touristen werden sollte. Außerdem hat Clemenceau seinem Testament den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, in kliller Einlaßzeit im Grabe zu ruhen. René Benjamin fordert die Behörden der Stadt Montparnasse in der Vendée auf, sofortige Maßnahmen gegen die Uebernahme der Ruhestätte Clemenceaus durch Touristen zu ergreifen.

Das alte Jüsterlehenloster Rehm,

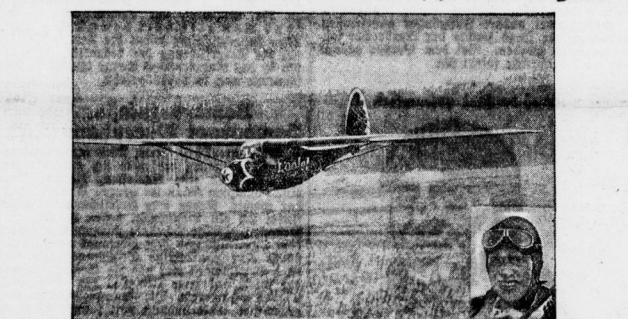


neben dem in Chorin das älteste der Marx Brandenburg, das noch von dem Markgrafen Otto I. erbaut wurde, feierte am 2. April sein 750jähriges Bestehen. Unser Bild zeigt die Klosterkirche mit dem Giechthaus, dem Kreuzgang und den Klostergarten.

Orgelspiel ohne Tastenanschlag.

Prinzessin James de Broglie ist eine bekannte Orgelspielerin, die hauptsächlich in England und Antratten auftritt. Die Prinzessin tritt zuerst in Paris auf und verließ das Publikum durch die Orgel auf der sie spielt, in die größte Verwunderung. Sie spielt nämlich auf einer Orgel, ohne ihre Tasten an zu berühren. Sie hält ihre langen Finger in ständiger Bewegung über den Tasten und verleiht es, wunderwolle Harmonien zu erzeugen aus dem Instrument herporzukommen. Die sonderbare Orgel ist die Erfindung eines französischen Ingenieurs, der das Geheimnis seiner Spährenmusik nicht verraten will.

Im Schleppluge durch den amerikanischen Kontinent.



Der amerikanische Flieger Hawks hat den Interessanten Flug durchgeführt, sich in seinem Segelflugzeug von einem anderen Flugzeug durch die Vereinigten Staaten fliegen zu lassen. Die ersten Stappen des Fluges, der von dem Westen nach dem Osten der Vereinigten Staaten führt, hat er bereits beendet. — Unser Bild zeigt den Flieger (unten rechts) mit seinem Flugzeuge.

acht Jahre alt. Ob sie gehen oder stehen möchte, lie war ein Kind, die hielt den Kopf wie ein Kind, sie hielt die Hände wie ein Kind. Jetzt nannte sie ein französischer Kritiker „die größte Naive der ganzen Welt.“

„Die gute, kleine Tuschel“ war ihr größtes Erfolg. In dem Film spielte sie ein 15- oder 16jähriges Mädchen. Dann erwarben die Paramount Players für sie die Filmrechte von dem „Reinen, armen, reichen Mädchen“, dem Höhepunkt der Eleanor Gales. Diese Filme trugen Mary Pickfords Namen und ihr Schattendbild durch den afrikanischen Dschungel und über die Schilfeninseln und bis in die chinesischen Berge. In Amerika und im Ausland behauptete sich dieser Erfolg lange. So konnten die Paramount Players alle ersten überleben und sich auf fixer Höhe behaupten — sowohl beim Filmgeschäft als auch bei der Bühne.

Doch bevor es soweit kam, sollte Adolph Zukor noch einmal dem Ruin entgegengefliegen sein. Die Kritik kam nicht, weil er sich allzu früh dem Glück entgegenstellte, sie kam von einer anderen Seite, und er hatte nichts dazu getan. Zum Glück begann das aufregende Spiel wie eine Tragödie, und es endete wie ein Schwanenk. In seinen Tagen wollten nämlich die Verlegermassen sich mit dem Film nicht zu tun haben. Das Jung fühlte sich leicht. Der berühmte Warenhausbrand in Paris, der zuerst in einem Kinoraum ausgebrochen war, verzehrte noch dieses Geschäft. Die Versicherungen reduzierten noch darauf mit dem Filmgeschäft. Darum hatte Frank Meier seine besonderen Maßregeln getroffen und zur Aufbesserung seiner löblichen Requite einen fenerfesten Stahlraum angefertigt. Der Schand war mit Wasser ausgegossen und außerdem noch durch Luftdruck zerstört. Da man fürchtete, daß er mit seinem Gewicht den Boden durchbrechen würde, hatte man ihn mit Eisenkammern an die Mauer angehängt.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Kaufburschen zum Filmkönig.

Adolph Zukor mährischer Herkunft Copyright 1924 by Doubleday, Doran & Company, Inc. Garden City, New York.

Son Will Irwin.

Adolph Zukor, der die große Längsbühne fing, ist ein Mann, der sich nicht nur als Kaufmann, sondern auch als Filmkönig erwiesen hat. Er begann als Kaufbursche in einem kleinen Geschäft, das er mit seinem Partner Irwin gründete. Durch seine geschäftlichen Fähigkeiten und seine Fähigkeit, große Investitionen zu tätigen, gelang es ihm, sich in der Filmindustrie zu etablieren. Er gründete die Famous Players-Lasker Company, die zu einer der größten Filmstudios der Welt wurde.

Adolph Zukor, der die große Längsbühne fing, ist ein Mann, der sich nicht nur als Kaufmann, sondern auch als Filmkönig erwiesen hat. Er begann als Kaufbursche in einem kleinen Geschäft, das er mit seinem Partner Irwin gründete. Durch seine geschäftlichen Fähigkeiten und seine Fähigkeit, große Investitionen zu tätigen, gelang es ihm, sich in der Filmindustrie zu etablieren. Er gründete die Famous Players-Lasker Company, die zu einer der größten Filmstudios der Welt wurde.

erschaffen, aber immer half ihm das Schicksal noch im letzten Augenblicke weiter.

Das Geschäft vergrößerte sich täglich, doch nicht die Einnahmen. Als Betriebskapital beschloß Zukor sein eigenes kleines Vermögen und den Ertrag der „Königin Elisabeth“ und des „Gelangen von Zenda“ und den sabelhaften Kredit, den die Banken ihm gerne einräumten. Das alles reichte nicht aus, denn das Filmgeschäft verlor sehr viel Geld, und man muß lange warten, bevor das angelegte Kapital wieder einfließt. Im Januar begann eine Firma zu drehen. Vor Juni kommt der Film kaum auf den Markt, und es ist dann wieder Sommer, bevor die Vertriebsstellen fertig sind. Unterdessen darf aber die ganze Produktion mit ihren Mietaufgaben nicht unterbrochen werden. Überlebt ein Unternehmen noch den Juni des folgenden Jahres, dann ist alles gerettet. Adolph Zukor hat das Glück, daß er im August da. Und Zukor war im Sommer 1918 nahe daran, in diesen August hineinzufallen.

Jetzt warf er alles, was er zusammenbringen konnte, in dieses unerschöpfliche Loch. Er griff sogar die Eltern an, die er zur Sicherung seiner Familie angepöbelte hatte. Als es gar nicht weiter ging, telephonierte er seinen alten Freund Morris Rohn an. Er wollte ihm für fünfzig Tausend Dollar Anteile an der alten Penny-Trade verkaufen und seinen Hausstand wieder zu verkaufen. Rohn fragte man noch einiges ausbezo, er eigentlich immer noch das meiste, um all die abigen Bücher zu kopieren. Vor der Hauswelt zeigte er sich besser und zuverlässiger, wie immer. Doch vor seinem alten Verwandten und Geschäftsfreund ließ er sich schon ein wenig gehen, und man konnte ihm die brennende Sorge anmerken. In der folgenden Woche besah Frau Zukor darauf, daß ihr Schicksal verkauft werde. Rohn kamte, um Zukor eine Memos zu verfassen. Aus anderen Ecken fragte man noch einiges ausbezo, und so konnte man die dringlichsten Verpflichtungen erfüllen. Lange vorher hatte Zukor eine Memos gegeben, sein Vater zu verkaufen und seinen Hausstand wieder zu verkaufen. Rohn fragte man noch einiges ausbezo, er eigentlich immer noch das meiste, um all die abigen Bücher zu kopieren. Vor der Hauswelt zeigte er sich besser und zuverlässiger, wie immer.

haben wollte, mußte ein glückliches Gesicht zeigen.

In zwei Wochen mußte die Werbung kommen. Dann mußten die Zahlungen wieder eingehen, doch die zwei Wochen schienen ihm wie zwei Jahrhunderten ausgedehnt.

Adolph Zukor, der die große Längsbühne fing, ist ein Mann, der sich nicht nur als Kaufmann, sondern auch als Filmkönig erwiesen hat. Er begann als Kaufbursche in einem kleinen Geschäft, das er mit seinem Partner Irwin gründete. Durch seine geschäftlichen Fähigkeiten und seine Fähigkeit, große Investitionen zu tätigen, gelang es ihm, sich in der Filmindustrie zu etablieren. Er gründete die Famous Players-Lasker Company, die zu einer der größten Filmstudios der Welt wurde.

Adolph Zukor, der die große Längsbühne fing, ist ein Mann, der sich nicht nur als Kaufmann, sondern auch als Filmkönig erwiesen hat. Er begann als Kaufbursche in einem kleinen Geschäft, das er mit seinem Partner Irwin gründete. Durch seine geschäftlichen Fähigkeiten und seine Fähigkeit, große Investitionen zu tätigen, gelang es ihm, sich in der Filmindustrie zu etablieren. Er gründete die Famous Players-Lasker Company, die zu einer der größten Filmstudios der Welt wurde.

Aus der Heimat Einbrecher.

Friedberg. Die Einbrecher, die vor kurzem beim Vatermörder Schorf in Friedberg gedrohtes Schweinegut und Angine gestohlen haben, sind in den Arbeiter Schmidt und Schöne aus Jöhren ermittelt worden. Ersterer konnte sofort verhaftet werden, während letzterer erst nach flucht ins Ausland, in Belgien gefasst wurde. Beide Diebe haben noch mehr auf dem Kerbholz. So sind sie in der Brandstiftung zur, nachts beim Abbruch von Häusern durch den fliegenden Jöhrenarbeiter gefasst worden. Die vielen Einbrüche, die in der Umgegend von Jöhren verübt sind, bringt man mit den beiden Verhafteten auch in Zusammenhang.

Der ohnmächtige Weichensteller

Hörbsheden. Der hier tätige Hilfsweichensteller Gebhe holperte auf den Schienen und erlitt eine schwere Muskelverletzung. Er verlor dabei das Bewußtsein, kam aber bald wieder zu sich, froh auf allen Vieren in das Wärrschäuschen und benachrichtigte den nächsten Schrankenwärter, der sofort für einen ärztlichen fälligen geordneten Verlegung nunmehr die Schranken ließ, jedoch ein Unfall vermeiden werden konnte.

Ende der Grube „Henriette“.

Eisbors. Die Braunkohlegrube „Henriette“, bei der Oberamtmann Wendel (Leipzig) hat den Betrieb, nachdem die Ausföhrung des Grubenfeldes beendet ist, am Sonnabend eingestell. Die Betriebsanlagen, auch die Schmelzerei, kommen zum Abbruch. Neben hundert Arbeitern verlieren durch ihre Arbeitslosigkeit. Der Eingang des Berges, das schon seit 1824 in Betrieb ist, bedeutet für Eisbors und Umgegend einen großen Verlust.

Weil er die Prüfung nicht bestand.

Mienburg. In der Nacht zum Montag verübte ein hier mobiler wohnender Schüler, es handelt sich um den Sohn des Ingenieurs Strombeck (Chemnitz), Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Wiederbestehungsversuche waren ohne Erfolg. Der junge Mann war durch Examen gefaselt und ging dann in den Tod.

Zusammenstoß der Innungen

Geraberg (Innen). Auf einer Versammlung sämtlicher Innungen des Kreises Schweinitz wurde beschlossen, einen Innungsverbandsrat für den Kreis Schweinitz zu gründen, um die wirtschaftlichen und beruflichen Belange des gesamten Handwerks in der Provinz zu vertreten und zu fördern, das bisher nicht möglich war. Insbesondere soll bei der Benennung des vom Kreise Schweinitz in die Handwerkskammer Halle zu entsendenden Vertreters gemeinsam vorgegangen werden. Rechtswertig bestellbar sind die Verfassungen der Innungen von der Mittelung, daß der Kreis Schweinitz, der bisher zwei Vertreter in der Handwerkskammer hatte, künftig nur noch einen entsenden darf.

Zwist im Rudolstädter SC.

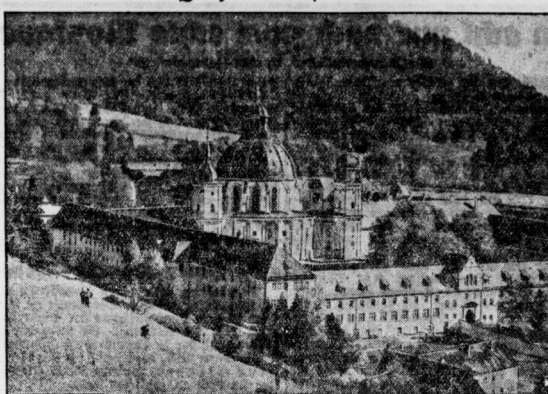
Rudolstadt. Zur Krise im Rudolstädter Sportklub kommt jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Ausgetreten sind aus der RSC 15 Spieler und fünf Mannschaften. Inzwischen sind die Verhandlungen über die Rücknahme der 7000 Mitglieder zähl. Mitgliederrechte erfolgt auch der Rücktritt zweier Mannschaften mit 500 Mitgliedschaften. Die Krise ist nach der Krise auch vom RSC eingeleitet.

Der merke den ersten Stein.

Roman von Grete Grombacher.
Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, München-Grubenzell.
(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Vielottes wieder durchdrann ein eigenartiges warmer Stöhnen. Sie setzte sich und überlegte: „Wer kann das sein?“ Da fiel ihr ein, daß der junge Doktor ihr zweimal heute begegnet war und ihr dann schließlich das Gestell bis ans Haus gegeben. Wer war es anders als er? Das sie nicht gleich daraufkommen war! Sie ging in Gedanken verloren im Zimmer auf und ab und verachtete, ihr sich vorzustellen, wenn er ihr gegenüberstände und sagte: „Ich hab dich so lieb!“ Es war eine stille Dankbarkeit in ihr darüber, daß man sie lieben konnte. „Wer es kann, doch unendlich das Wort sein!“ dachte sie glücklich. Sie erinnerte sich aber die wackeligen Unterredungen nach, die sie mit ihm gehabt. Ein wenig hätte ihr er immer wie alle Menschen, die ihre Verzerrung verbergen wollen. Manchmal brach er auch ganz unvermittelt ab, wenn er sah, wie unangenehm und ruhig vielotte blieb. Aber an Liebe hatte vielotte nie gedacht. Sie setzte sich an den Tisch, aber sie rührte die Tafeln nicht an, sondern überließ sich willig der warmen, intigen Dankbarkeit, die sie durchdrann. Aber dann kam ein Witzling in ihre Seele der ihr maß tat, wie ein färschlicher Schmerz: Sie sah die Wölfer hinter der Säule hervorleuchten und hörte ihre schärfe, unangenehme Stimme: „Liebe andere würde mit zehh Gineern nach ihm treffen — — —“ Obwohl sie allein war, hob vielotte genau so hoch und rief den Kopf wie damals, als die Wölfer vor ihr hand. Wer war die Dankbarkeit und die jünnende Trümmerei? „Rein, sie gehörte nicht

seiner Korps gegebenen Genehmigung, sich mit Angehörigen ehemaliger kaiserlicher Verbände, oder tiefer liegen und in der allgemeinen Ausbesserung zwischen alt und jung zu suchen sein.

600 Jahre Kloster Eitel.



Kloster Eitel am Fuß des Eiteler Wandls (Oberbayern)

feiert in diesen Tagen sein 600jähriges Bestehen. Das Kloster wurde 1330 von Kaffer und Wölger gegründet, als er nach seiner unglücklichen Flucht aus der Hohen seiner Erblande betrat. Kloster Eitel ist eines der schönsten und ehrwürdigsten Klöster Deutschlands.

Ein pflichttreuer Chauffeur verbrannt.

Entsehlisches Autounglück. — Ein Motorrad fährt dem Auto in die Bahn.

Weltersee. Am Mittwoch nachmittags überfuhr ein Personenzug an der Kreisbahnlinie am Lettenwiger Weg einen Motorradfahrer, der in den Lettenwiger Weg einbiegen wollte. Der Motorradfahrer stürzte und erlitt einen schweren Verbrand. Das Automobil überfuhr sich. Dabei explodierte der Benzin tank. Der Chauffeur verbrannte. Die Insassen konnten sich, nur leicht verletzt, retten.

Aus Weltersee gehen und folgende Einzelheiten zu:

Das Unglück geschah auf der Straße zwischen Weltersee und Dommitz, dort, wo der Weg nach Lettenwiger Weide abzweigt. Ein von Halle kommender Motorradfahrer mit einer Frau auf dem Soziusplatz wollte in die Straße nach Weide einbiegen. Hinter ihm fuhr eine große Limousine. An der Weggung wurde das Motorrad angefahren, der Fahrer stürzte, brach ein Bein und erlitt noch andere Verletzungen. Die Frau auf dem Soziusplatz mit leichteren Verletzungen davon. Der Kraftwagen, der stark gebremst wurde, drehte sich auf der Straße und überfuhr sich. Die Insassen, zwei Frauen und zwei Kinder, wurden herausgeschleudert. Sie erlitten sämtlich Verletzungen. Der Chauffeur, der sich ebenfalls am Steuerort festgehalten hatte, kam unter das Auto zu liegen. Als der Wagen durch das Unfallgeschehen in Brand geriet, war es dem unglücklichen Mann nicht möglich, sich zu befreien. Langsam verbrannte der Wagen und unter feinen Trümmern ward dem bedauernswerten Chauffeur ein entsehlisches Schicksal bereitet: er verbrannte mit. Die verlorste Bekleidungsstücke, als man den Wagen aufhob und befreite sie in den Chauffeurgraben. Die Reste des

Wagens schwelten noch lange; nur die Vorderreifen blieben heil.

Bei Beobachtungsflücht erhalten wir folgenden genaueren Bericht:

Es handelt sich bei dem Unfall um den Kraftwagen des Herrn v. Wedel in Plesdorf bei Wehlen. Herr v. Wedel hatte sich nach Halle fahren lassen, um nach Berlin zu reisen. Es begleiteten ihn seine Bekannten sowie seine Schutzgepäckträger und deren beide Kinder. Auf der Rückfahrt geschah das Unglück. Der Motorradfahrer, der vor Halle nach Weide fahren wollte, erklärt, der Kraftwagen habe ihn überholt wollen, während von anderer Seite wiederum gepusht wird, der Motorradfahrer habe verunruhigt, rechtig zu überholen, um dann in die Straße nach Weide abzubiegen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, habe der Chauffeur mit aller Kraft gebremst, so daß sich der Wagen überfuhr. Die Mitglieder der Wehler Familien haben nur leichte Verletzungen, vornehmlich durch Glassplitter, erlitten, keine am dem Wagen rauh jedoch schwerwiegend. Der Chauffeur aber sah gefangen in dem umgestürzten Wagen, ihm konnte niemand Hilfe bringen; er verbrannte.

Der Chauffeur namens Dittmar, ein Mann von etwa 50 Jahren, ist ein bewährter ruhiger Fahrer; er steht seit langen Jahren im Dienste des Herrn v. Wedel und hat sich immer durch Gewissenhaftigkeit auszeichnet. Seine gelehrt und warf den Menschen kalte Regentropfen ins Gesicht. Man merkte nun, daß der Oktober zu Ende ging. Vielotte war froh, als sie zu Hause ankam. Als sie ins Zimmer trat, sah sie einen Brief auf dem Tisch liegen. Bekannt betrauerte sie den Stadtkommissar Grombacher und die unbekannte Anschrift. Dann öffnete sie und sah nach der Unterschrift: „Grete Müller.“ Ein Schwindel ergriff vielotte, sie ließ sich schwer in einen Sessel fallen. Dann las sie, vom Grauen geschüttelt, den Brief der Toten.

„Sie sind die einzige, der ich Aufführung gebel“ hieß es an einer Stelle, „bedauern Sie mich aber nicht, denn ich bin es nicht wert! Es ist nahez, was man allgemein von mir erzählt. Ich schenke Jahren sich es an. Nach einigen Wochen hatte er mich laut. So ging das fort, heute bin ich zwelundzwanzig. Gewissenlos habe ich mir nie gemacht, wollte mir keine machen. Da muß der Doktor vor Selbsthäre zurückkommen. Kann man dafür, wenn man verworfen ist und dennoch liebende ist, einen Mann mit allen Gedanken lieben zu lernen? Ich machte die tollsten, lustigsten Nächte mit, um darüber meine Liebe zu dem anderen zu verzeihen. Es gelang mir nicht. Das Herz in mir krummte sich vor Qual, wenn ich ihm abschätzig in den Weg trat und er über mich hinauf, als sei ich Luft. Nun sind Sie zu uns gekommen. Das ist für Sie auch ein Zeichen, was ich und erberührt er Ihnen seine Liebe bietet. Sie sind ja auch die Frau, die es verdient. An Ihrer Würde und Reinheit habe ich erst ermaßen können, wie vollkommen ich bin. Gehern umfächelt ich Ihr Haus. An der Parkmauer verberg ich mich und beobachte den Doktor, der an Ihren Fenstern vorbeigang und verlorste hinausblinzt. Eine halbe Stunde wartete er, da trat Sie aus der Haustür und machte Ihren Spaziergang. Ich beobachtete seine Verzerrung. Er machte zu

„Wissen Sie es schon von der Wölfer?“
„Rein, was denn?“
„Sie hat sich gefahren verzeigelt!“
„Vielotte hand wie erkrankt.“
„Man brachte sie gefahren abend nach dem Krankenflügel, aber sie ward unterwegs.“
„Wie ist denn das möglich?“
„Sie hat ein Wunder! Sie hat es den ganzen Vormittag auf einmal. Vielotte atmete auf, als es Zeit war, zu Tisch zu gehen. Das Wetter war überaus schön. Ein klarer Wind hatte ein

Geleide brachte man nach Rauenborn in die Weichenhalle.

Der Giftmörder erhängt sich.

Eilberwerda. Im hiesigen Amtsgericht erhängte sich Mittwochnachmittag an einem Gankbalk der Wölfer, Viehhändler Weber, der des Giftmordes an seinem jüngeren Zehnhaber, Eilge als Geschädigter, beschuldigt wurde. Weber war während der ganzen Nacht einem eingehenden Verhör von zwei Vertretern der Staatsanwaltschaft unterzogen worden, ohne ein Geständnis seiner Täterschaft abzulegen, von der die Kriminalkommission auf Grund von fünfzehn über Dr. Anb. G. wurde u. a. in dem Sühntag von Webers Fingerabdruck Strich zu finden, mit dem, wie gemeldet, an der Wölfer u. a. war. Der Weber war ein weiteres Verhör angeknüpft worden, das wohl Anfang zu seinem Selbstmord gewesen sein mag. Die Frau des Ermordeten Eilge konnte aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

Tragisches Gescheh.

Wasserburg (Thür.). Dem Gemeindevorsteher stieß beim Holzholen ein bedauernswürdiger Unfall zu. Ein Stück Holz slog ihm aus Höhe und verlegte es so schwer, daß die Brust erkrankte. Der auf so tragliche Weise Erleidete hat bereit im Kriege das andere Auge eingebüßt.

Leipzigs neues Stadtoberhaupt

Leipzig. Die Stadtratskommission wählte am Mittwoch im zweiten Wahlgang Bürgermeister Dr. Goerdeler-Königsberg mit 34 gegen 30 Stimmen, die auf den Bürgermeister Vid-Stettin entfielen, zum Stadtratspräsidenten von Leipzig. — Für Dr. Goerdeler stimmten die Vereinten Bürgerfraktion, die Volkrechtspartei und die Nationalsozialisten, für Bürgermeister Vid die Sozialdemokraten und die Demokraten. 41 Stimmen waren unglültig.

Im ersten Wahlgang entfielen auf Bürgermeister Dr. Goerdeler 31 Stimmen, der Vereinten Bürgerfraktion und der Nationalsozialisten, auf Bürgermeister Vid-Stettin 30 Stimmen der Demokraten und Sozialdemokraten, auf Stadtrat a. D. Solt-Berlin 10 Stimmen der Kommunisten, und auf Stadtratspräsident Dr. Hartenstein-Fretberg 4 Stimmen der Volkrechtspartei.

Bürgermeister Dr. Goerdeler ist 1884 in Schneidemühl als Sohn eines Off. Regierungsrats geboren, studierte in Tübingen und Hagenberg und wurde 1911 Gerichtsrat. Er ließ sich jedoch aus dem Justizdienst beurlauben und arbeitete zunächst im Bankwesen. Nach in demselben Jahre kam er zur Stadtverwaltung Solingen, wo er später Assessor und 1913 gleichzeitig zum Stadtrat in Halberstadt und gleichzeitig zum Stadtratspräsidenten wurde. Er nahm letztere Stelle an. Während des Krieges bearbeitete Dr. Goerdeler u. a. selbständig die finanziellen Angelegenheiten in der Verwaltung der 10. Armee. 1920 wurde er 2. Bürgermeister von Königsberg.

Nach Dr. Goerdeler's Programm muß man annehmen dürfen, daß er für die Lebensnotwendigkeiten der Gemeinden, insbesondere der Großstadte, tatkräftig eintritt, ohne dabei in den Bereich einer Überhöhung der Wirkungsmaßlichkeiten innerhalb eines bestimmten Rahmens zu fallen. Da er sich keine formale Praxis innerhalb eines großen Rahmens genommen hat, wird er sicherlich auch gewohnt sein, die Fragen seines neuen Wirkungskreises nach großen Gesichtspunkten zu behandeln. Eine derartige Einstellung ist für Mitteldeutschland aus verschiedenen Gründen besonders erwünscht.

Alle als Nachbarhaft, die sich einer vornehmlichen Bedeutung Leipzigs erfreut, begrüßt deshalb die Wahl des neuen Stadtratspräsidenten, in der Hoffnung, auf die Herstellung eines mit sich eigenen gegenseitigen Vertrauensverhältnisses.

„Ich habe eine Bewegung, als wolle er fliehen. Dann ging er Ihnen rasch entschlossen entgegen. Offenbar sollte es ihm an Mut. Sie anzusprechen, denn Sie wissen ja, daß er nur den Hut zog und weiterging. Was habe ich ausgehoben in meinem Verstand! Ich schick mich ihm nach und sah, wie er bemüht war. Sie nicht aus den Augen zu verlieren. Dann sagte er sich, als sei es ein Zufall, daß er Ihnen zum zweitenmal begegnete, n. — — — Sie endlich an. Ich folgte Ihnen. Ja, ah, wie er Ihnen vor der Haustür die Hand füllte. Ich hatte einen solchen Schmerz in mir, daß ich laut rufen mußte. Ich weiß auch, daß er Ihnen Blumen schickte.“

„Mein Gott, was habe ich gelitten! Aber ich hoffe Sie nicht darum, ich liebe Sie, weil er Sie liebt. Ertragen kann ich diesen Schmerz in mir nicht mehr länger. Ich mache ein Ende.“

„Werden Sie glücklich! Bedauern Sie mich ja nicht, ich habe es nicht verdient. Viellicht können Sie für mich beten; leben Sie wohl!“

„Als die Wirtin nach einer halben Stunde kam, um abzuräumen, fand sie an ihrem Stimmchen und Schreden seinen Sessel angefüllt, und vielotte war wieder gegangen.“

„Sie hatte sich dem Friedhofsgewand und betrat die Weichenhalle. Da lag sie schon aufgebahrt, die feine geglättete Hände gefaltet, ein toller Zug von Grotz und Schmerz, um die zusammengepreschten Lippen. Vielotte tratte ihr hier nieder und verachtete zu beten. Wer sie verstand es nicht, den Wirtmar von Empfindungen, der sie durchdröhte, in die rechten Worte zu fließen. Stumpf und gedankenlos verzerrte sie eine Welle bei der Toten. Dann verließ sie die Halle, auf deren Steinplatten jeder Schritt widerhallte, durchschritt die vom Regen angefeuchteten Wege.“

Erweiterung des Amtsgerichtsbezirkes.

Schönberg. Vom Justizminister wird eine Erweiterung des Verwaltungsbezirks des Amtsgerichts Schönberg geplant. Die im östlichen und nördlichen Gebiet von Schönberg, jetzt dem Amtsgericht Leipzig angeteilt, Ortsteile sollen dem hiesigen Bezirk zugeführt werden. Verhandlungen hierüber sind bereits eingeleitet und die Ortsvorsteher ersucht worden, mit ihren Gemeindegliedern eine Ausprägung herbeizuführen. In Frage kommen die Gemeinden Zeitzroda, Radefeld, Hanna, Glesien, Rodwitz, Schmieditz, Kössa, Weizenaue, Wiebemar, Rabun und Werlichau. Wirtschaftlich sind die Gemeinden mit Schönberg bereits stark verbunden.

Drei goldene Hochzeit.

Landes. Der Monat April bringt unserem Städten drei Jubeljahre, und zwar feiern am 11. April Kupferhämmermeister Michael Müller und Regina geb. Lorenz und Kammmachermeister Carl Gensich und Emilie Minna geb. Reichardt das 75. der goldenen Hochzeit. Am 25. April feiert Frau die goldene Hochzeit des Ehepaars Adolf Ehrhart und Theresie geb. Niebel. Alle drei Jubelpaare befinden sich in guter körperlicher und geistiger Frische.

Ausgeschwärmte Bienen werden lösungslos.

Alberstedt. Als dieser Tage aus dem Bienenstand des Wäldermeisters Heisterger ein schwärmendes Bienenvolk vom Züchter eingeholt werden sollte, wurde die Biene infolge eines verkehrten Manövers übermäßig und verletzten den Sohn des Züchters und einige umherstehende Kinder, so daß sie in ärztliche Behandlung gebracht werden mußten. Der Bienenstich warmschmerzt sich an der allen Bienen nach Baldrianschicht an, konnte sich jetzt noch nicht wieder eingeleitet werden.

Parteiliches Mandat.

Bad Endorbe. Die Gemeindevorsteher hatten Mitte Januar den städtischen Hauptlehrer J. R. Raab zum ehrenamtlichen Gemeindevorsteher von Bad Endorbe mit sechs Bürgerlichen gegen drei sozialdemokratische Stimmen gewählt. Hauptlehrer Raab ist seit einem Jahre in Bad Endorbe anwesend, wo er sich ein Haus gekauft hat und seinen Lebensabend verbringen will. Er hat sich schon früher kommunalpolitisch sehr eifrig betätigt. Der Wahlbezirk Kreisaußschuß hat seine Wahl zum Gemeindevorsteher abgelehnt, nicht der Mühe. Da gegen Raab nichts vorliegt und nur Gutes von ihm gesagt werden kann, ist die Entscheidung des Kreisaußschußes als ein parteiliches Mandat zu betrachten. Im Kreisaußschuß sitzen drei Sozialdemokraten und drei Bürgerliche. Die Entscheidung liegt also immer beim sozialdemokratischen Vorstand, der den Vorzug im Ausschuß führt. Da die Bürgerlichen für Raab eingetreten sind, muß der Vorstand seine Stimme gegen Raab abgegeben haben. Die Sozialdemokraten haben aber auf ihrem Standpunkt verharret und jetzt Raab wiederum gegen 3 Stimmen zum Vorsteher gewählt. Es wird auszuwarten sein, wie sich der Kreisaußschuß einstellt. Sollte Raab wieder abgewählt werden, geht die Angelegenheit an den Dorfamtverwalter, der schon aus sachlichen Gründen für Raab stimmen muß.

Die gesamte Feuerwehr ist Pate.

Jena. Einem Angehörigen der Schottischen Feuertochter wurde kürzlich das 12. Kind geboren. Als ihm ein Bärchen wurde das 11. Kind betitelt worden, fürchten das 12. Kind Feuerwehramt abgelegt, beim 12. Kind

Von acht nur noch zwei echte Mostauer.

Die „Mandatsrücker“ wurden „gebrandmarkt“

Delitzsch. In der Stadtvorordnetenversammlung am Dienstag kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Die aus acht Mann bestehende kommunalistische Fraktion hatte sich gelöst. Sechs Mitglieder sind zur kommunalistischen Opposition (Standlergruppe) übergetreten, nachdem sie die SPD-Zentrale aus der Partei ausgeschlossen hatte. Sie erklärten in der Sitzung ihre Weigerung, die Mandate niederzuliegen. Die zwei Mann anfangsangehörige kommunalistische Fraktion gab darauf ebenfalls eine Erklärung ab, in der sie die „Ausgeschlossenen“ Mandatsrücker und Arbeitervertreter nannte. Zu gleicher Zeit ersuchten vor dem Rathaus eine Demonstration von „getreuen“ Kommunisten. Am 11. und 12. März fanden sich in der Versammlung in der Schmärgen auf die früheren Fraktionskollegen und die „Sozialisten“ erging und sie öffentlich „brandmarkt“. Auf der Erklärung des Rathauses enthielt lebhaftes Unruhe, denn konnte die Sitzung förmlich fortgesetzt werden, ohne daß es zu Ausschreitungen kam. Die Stadtvorordneten beschloßen, da es nicht möglich war, den neuen Etat rechtzeitig fertigzustellen, die Verlängerung des Haushaltsplans für 1929-30 bis zum 30. April.

Höhere Steuern und Wertschätzungen.

Erfurt. Der Haushaltsplan für 1930 ist vom Magistrat der Stadtvorordnetenversammlung vorgelegt worden. Der Etat, der mit einer Gesamtsumme von 39 200 000 Mark als Höchst, weist in seinem ordentlichen Teil

in „corpore“ Gewinne zu haben. Jetzt hat er sie beim dortigen Bienen und tatsächlich hat am letzten Sonntag die gesamte Schottische Feuertochter gewährt. In voller Uniform fanden die modernen Feuertochter am Sonntag in der Rinde vor dem Alter und haben im jüngsten „Brandmeister“ aus dem Laufe.

Die Handelskammer fordert.

Magdeburg. In einer Denkschrift nimmt die Industrie- und Handelskammer zu Magdeburg zu dem Haushaltsplan der Stadt Magdeburg für 1930 Stellung. Es wird darin gefordert, daß der zu erwartende Festbetrag von 8 Millionen RM, auf keinen Fall durch neue Steuern, sondern durch Einsparungen im Etat ausgeglichen wird.

Starke erhöhte Gewerbesteuer.

Gerode. Durch die großen Vorkriegskosten schließt das letzte Jahr mit einem Festbetrag von 24 000 RM, ab. An Steuern beschloßen die Stadtvorordneten die Erhöhung der Gewerbesteuer von 800 auf 500 Proz. vom Ertrage und von 600 auf 1000 Proz. vom Kapital. Als Flursätze werden 50 Pfg. je Morgen erhoben. Der vorgelegte Etat, der bei einer Einnahme von 81 180 RM, mit 200 000 RM. Ausgabe abschließt, fand keine Genehmigung.

Nachspiel zum Koburger Bankfrach.

Prozess Kocher & Hüblich. — Verleichte Spekulationen. — Depotunterfügungen.

Koburg. Vor dem hiesigen Schöffengericht begann am Dienstag der Prozeß gegen den Bankier Erhard Hüblich und seinen bewährtesten Angestellten Hans Niemann. Hüblich hatte sich am 18. Oktober d. J. freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt und wurde, da er sich für Depotunterfügung beistellte, in Haft genommen. Beschuldigt wurde eine große Anzahl Bankwerke, Kaufleute, Sozialrentner, Vereine und Organisationen, die ihr Geld bei dem Bankhaus angelegt hatten. Nach der Anklagefrist wird dem Angeklagten Hüblich zur Last gelegt, daß er seit 1928 fortgesetzt gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches verstoßen und seit 1928 fremde Wertpapiere, die er als Verwahrer, Pfandgläubiger oder Kommissionär in Verwahrung genommen hat, sich rechtswidrig angeeignet hat. Hüblich und Niemann sind beschuldigt, Hüblich zur Begleichung seiner Straftaten seit Ende 1927 aber Anfang 1928 fortgesetzt durch Rat und Tat wesentlich Hilfe geleistet zu haben. Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung hatten auch die Angeklagten reichlich Gelegenheit, so daß sie insgesamt mit rund 180 000 Mark in Schuld standen. Die Führung der Geschäfte war nachlässig und oberflächlich. Das Geschäft sollte schon lange vor der angestrichelten Substanz, die jedoch im wesentlichen durch Unterfügungen fremder Werte vorgehalten worden ist. Die vom Sachverständigen Schob nachträglich angefertigten Bilanzen ergeben eine Überschuldung vom 31. Dezember 1925 mit 49 604 Mark, vom 31. Dezember 1926 mit 76 588 RM, vom 31. Dezember 1927 mit 270 798 RM und vom 31. Dezember 1928 mit 421 136 RM. Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung gab Hüblich diese Verhältnisse auch gekannt, aber deshalb, durch glückliche Spekulationen eine Verminderung zum Besten herbeizuführen.

In dieser Hoffnung hat er sich bemerkt aus fremdem Ort vergriffen. Der Angeklagte gibt die Einnahme der Wertpapiere als Ersatz für sein Zins kenntlich an, bescheinigt, daß die Eigentümer als Spekulationen und sonstige keine Schuldner genehmigt seien; die Wertpapiere hätten ihm deshalb nach den Geschäftsbedingungen als Pfand geboten, und er habe sich zur Verfügung über die Wertpapiere zu seinen Gunsten für berechtigt gehalten.

Der Mitangeklagte Hans Niemann war neben dem Prokuristen Bauer die rechte Hand des Angeklagten Hüblich. Daß er sich im Geschäft erlauben durfte, beweisen vor allem seine für seine Verhältnisse ungeheuerlichen Spekulationen, über die Hüblich sich und damit die Firma mit einem Gesamtbetrag von 75 000 Mark.

Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten. Nach den Darlegungen des Kontrovermalers liegen 975 000 RM. Verluste nur 120 000 RM. Affären gegenüber. Von Interesse ist, daß der erste Prokurist der Firma erklärte, daß er das Depotgeld nicht kennt. Hüblich selbst lebte, obwohl er jedes Jahr 1. Luft hatte, auf großem Fuße. Das Urteil lautete für Hüblich an auf vier Jahre Zuchthaus

und zehn Jahre Ehrenrechtsverlust und für Niemann auf einmonatliche Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus bzw. einmonatliche Jahre Gefängnis beantragt.

Benutzung von Eisenbahnen mit Arbeiter-Rickfahrkarte.

Erfurt. Der Antrag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GdA) ist von der Reichsbahnverwaltung Erfurt dahin beschieden worden, daß ab 1. April Eisenbahnen mit Arbeiter-Rickfahrkarten gegen Zahlung des tarifmäßigen Eisenbahntarifs benutzt werden dürfen, wenn der Reisende eine Arbeiter-Rickfahrkarte für mindestens 70 km besitzt.

Streit der Schneider.

Magdeburg. Auch in Magdeburg sind die Maßschneider bei den großen Herrenfunktionärsgeheimnissen in den Streit getreten. Da die Arbeitgeber mit den Geheimnissen einverstanden haben, ist die Situation verwickelt worden, so daß mit einer längeren Dauer des Lohnkampfes gerechnet wird.

Beide Beine vom Zuge abgefahren.

Salzweber. Als der Zug Nr. 87 von Oebisfelde nach Salzweber auf dem Bahnhof hielt, stieg der Reisende Hans Kludschinsky aus Magdeburg aus. Er hatte sich anheimelnd im Bahnhof geteilt. Er der Zug sich eben in Bewegung gesetzt hatte, sprang Kludschinsky trotz der Warnung des Stationsvorstehers auf das Trittbrett. Er rutschte dabei ab und geriet unter die Räder des Zuges. Beide Beine wurden dem Unvorsichtigen über dem Radbel abgefahren. Der Verunglückte wurde in das Salzweberer Kreiskrankenhaus übergeführt. Man hofft ihn am Leben zu erhalten.

Luzern Ein Wort auf Qualität, Vitz u. Dancowebauing

Herm. Bauchwitz

Machf. G. m. b. H.

Das war Ende Oktober. Vierzehn Tage später schickte der Doktor Niefelotte einen wunderschönen Blumenkorb ins Haus, einen so folkbaren Korb, daß die Wirtin es nicht über sich brachte, ihn zurückzuschieben. Sie legte ein Briefchen in dem Doktor einen warmen Korb in aller Form um Niefelottes Hand an. Eine lange Zeit ging sie in ihrem Zimmer auf und ab und konnte nicht mit sich ins Klare kommen. Es war nicht leicht, so mit einem Korb das ganze Leben zu entscheiden. „Er bietet dir Liebe und Heimat, und beides hast du erlitten“, dachte Niefelotte. „Aber warum kann ich nicht froh sein? Was fällt mich von diesem Schritt zurück?“ Es war das Glück nicht, auf das sie wartete — das große, glückseligste Glück, das kommen mußte, umbringen kommen mußte. Mit einemmal mußte sie, was sie wollte. Sie schrieb in ihrer feinsten freundschaftlichen Art, die einem lebenden Mann weiter tun mußte als der graziöseste Stoff. Daß sie sich gefreut hätte durch seinen Auftrag und ihm dankbar wäre dafür, schrieb sie ihm, daß sie sich aber nicht entschließen könne, denn sie hätte sich unter Liebe etwas anderes vorgestellt als das, was sie für ihn empfand. Sie ist ihm freundschaftlich zugewandt, mehr nicht. „O hätte sie gewußt, welche Qual dieses kleine „nein“ bereitet!“ Niefelotte hätte sie ihm dennoch die Hand gereicht. „Nimm doch die Sache nicht so tragisch!“ sagte am anderen Tag der ältere Bruder zu Gustav. Er lag bei diesem in dem kleinen, gemächlichen Junggeleiteten. dessen Hände gezeit waren mit dem Gouletschmied seiner Verbindung. „Du nimmst die Sache wirklich so tragisch!“ wunderte er und trich mit seiner Gebärde die Stirn seiner Glatze ab. Niefelotte antwortete nicht, sondern ordnete Kleider und Blöcke in dem Kleiderkasten, der

die Mitte des Zimmers einnahm. Eine kleine Handtasche lag auf einem Stuhl. Er war fleisch und schwelgen, im Gegensatz zu seiner früheren Lebhaftigkeit, und schien in dem frühen Tag um vier Uhr am besten zu sein. „Ich werde heute Abgabe nicht!“ rief der alte Bruder fort. „Wie kann man sich nur so beherrschigen lassen!“ „Sich dir keine Mühe, Ernst!“ wachte der Doktor ab. „da komme ich nur drüber hinweg, wenn ich weit fort bin von hier!“ „Aber so bald über Kopf, Mensch! Heute werden willst du schon fahren und womöglich nach Jahren erst wiederkommen!“ Trotzdem sie einander so wenig glichen in ihrem Wesen, man merkte dem Älteren doch an, daß er an Gustav hing. „Mir brennt der Boden unter den Füßen. Ich kann nicht länger gehen fortzommen.“ Der andere schüttelte den Kopf. „Nimm dir doch ein Beispiel an mir, Gustav. Ich hätte sie wahrhaftig auch geheiratet, habe aber noch nicht weniger Hoffnung als du.“ Ich sage mich eben daran.“ „Wäre es anders, wenn ich anfang zu toben? Gustav, ich will dir einen Rat geben, das sie mir nicht gleichgültig ist: Nimm du dich noch auf den Tag ein, wenn ich die Tränen Bolter engagiere? Und auf unsere Unterredung damals erinnere dich noch auch nicht noch? Hier gerieten doch bald in Streit, weil ich keine idealen Voraussetzungen hätte.“ — „Er hielt ihn und ließ gedankenvoll vor sich hin.“ „Ich weiß nicht, ich bin anders geworden!“ „Ich glaube, ich würde jedem ins Gesicht schlagen, der von Niefelotte so zu sprechen magte, wie ich es damals tat!“ „Da warst Gustav bestes, was er gerade in

Frühjahrs-Mäntel
in Cabardine und Cheviot
Moderne Musterung
85.- 70.- 60.-

Herren-Anzüge
1. u. 2reihig, in Kammg. und
Cheviot, mod. Farb./Öne
85.- 70.- 65.- 50.-

Sport-Anzüge mod. Muster
m. Breches u. Knickbock-
hose 75.- 60.- 50.-

Herren-Anzüge (blau)
Eigene Anfertigung prima
Qualitäten 95.- 85.- 70.-

Hande eine Freude machen zu können. Wo heißt Arme und Reichtum so unterbest kommen als vor Weihnachten in einer Warenhaus?

Sich Riefelotte waren diese Tage eine wahre Befreiung. Denn Bücher und Pläne wurden viel verlangt, und wenn man ihr auch zwei junge Mädchen zur Anstufte untergeordnet, sich Mensch mußte Weiblich als sie. Alle mandete sich um Anstand an sie. Keinen Augenblick durfte sie sich von ihrer Abteilung trennen, kaum daß sie Zeit zum Essen. Abends fiel sie an Hause todmüde zusammen und schlief wie ein Stein auf dem Augenlid, wo die Wirtin weckte.

In den letzten Wochen begegnete Niefelotte auf ihrem Weg ins Geschäft jeden Morgen einem Mann, der ihr aufstellte. Mit einer Heftigkeit trafen sie zusammen, die ihnen beide ein selbes Gefühl entlockte. Die erste Zeit lag er so groß und forschend an, dann sah er eines Tages arzig grinsend den Hum. Niefelotte dankte mit leuchtend Kopfstein und ärgerte sich, daß sie dabei tot wurde. Von diesem Tage an spähte sie unbewußt die Straße entlang, bis er um die Ecke bog. Wenn sie dann seinen grauen Vordammantel, den breiträndigen, schwarzen Hülsant, ohne Zweifel sie ein so unfähiges Herzflopfen, das sie vor sich erblickte. Aber es blieb ihr nicht viel Zeit, darüber nachzudenken, denn in dem Weihnachtstreiben sah sie alle Sinne bei der Arbeit zusammennehmen.

Etwas mal allerdings in ihr, das manchmal mitten im regen Treiben ihr zum Bewußtsein kam und sie zerstreut machte: die Angst vor ihrem einamen Weihnachtsabend. Wie eine schwere Prüfung erwartete sie den Festlichen Abend, immer mit dem stillen Gedanken: „Wäre es erst überstanden!“

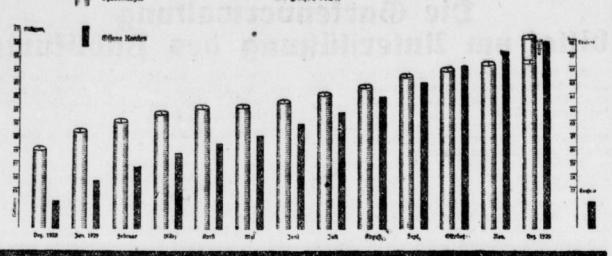
(Fortsetzung folgt.)

Handels- und Wirtschaftszeitung

Donnerstag, den 3. April 1930

Stadtparlatte zu Halle.

Entwicklung der Sparanlagen und Sparkonten im Jahre 1929



Feldmühle wieder 12 Prozent Dividende.

In der Aufsichtsratsitzung der Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.G., Siedtin, wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1929/30 vorgelegt. Diese weist nach Abzug der Rücklagen von 2.754.053 M. einen Reingewinn von 3.946.650 M. aus. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, auf das Stammkapital von 26 Mill. M. (1. 10.000.000 M.) eine Dividende von 12 Prozent, mit im Verhältnis auf die Verzugsansprüche die launungsmäßige Dividende von 6 Proz. zu verteilen.

Sachortfabrik H.A.B. vorm. Jochberg, H.H. & Co.
Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 7 (7) Prozent vorgeschlagen. Der Reingewinn beträgt 556.836 (638.011) M.M. Wie wir hören, ist die Lage bei dem Unternehmen zurecht befriedigend.

A.G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens in Dresden.
Aus dem Reingewinn von 1.14 (1.04) Mill. M. einschließlich Vortrag werden 10 (10) Prozent Dividende auf die Stamm- und wieder 6 Prozent auf die 200.000 M.-Vorzugsaktien verteilt. Der Generalversammlung am 5. Mai

wird vorgeschlagen werden, die Verzugsansprüche in Stammaktien umzuwandeln und diese um 2,50 auf 12,75 Mill. M. zu erhöhen zwecks Tilgung der Strauxer Gläubiger im Verhältnis 1:1. Man erhofft von dieser Aktion weitere Ergebnisse.

Stellung des Stahlwerks Weder.
In den Verhandlungen der Werksleitung des Stahlwerks Weder A.G. ist man sich dahin einig geworden, nimmere Werra auf Stilllegung der gesamten Werksanlage zu stellen.

Vereinigter Straßener Spielkartenfabrik H.H. & Co. in Straßener. Die Gesellschaft hat jetzt auch die Spielkartenfabrik Frommann & Morian in Darmstadt erworben. Die Auslieferung Frommann & Morian'scher Spielkarten erfolgt nun noch durch die Spielkartenfabrik in Hildesheim (Süd). Die Firma Frommann & Morian betreibt ihre Druckerei und Verlagsanstalt in ununterbrochener Weise weiter.

Metallwerke in Berlin vom 2. April für 100 kg in Reichsmark: Elektroflutpumpen vier bars 170,50, Drei-Grätenanmaschine 88-90 Proz. in Wälder, Berlin, Stadtmühlwerk 100,00, in Halle der Erbsenbrenner 99,19, 194, Reimold 98-99 Proz. 85,00, Antimon Regulus 67-68, Reimold für 1 kg mit 67,00-68,50.

Berliner Elektroflutpumpen vom 2. April 170,50.

Mittelwirtschaftliche Handels- und Wirtschaftszeitung

Reichswirtschaftsrat.

Der wirtschaftliche und Finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates genehmigte den Entwurf über die Ermächtigung zur Erzeugung von Feuerlöschmaschinen zum Zwecke der Erleichterung und Befähigung der Kreditvermittlung der Reichswirtschaft. Es handelt sich um die Ermächtigung zu Feuerlöschmaschinen auf dem Gebiete der Kapitalerträge und der Kapitalverwertung. Gleichfalls genehmigt wurde der Entwurf über eine Aufhebung der Beschränkung der Steuer für 480 Mark für einen Doppelentwurf Eigenemittelt betragen.

Zweifelhafte.

Berlin, 3. April. (Eigene Drahtmeldung) Die Berliner Börse vom Mittwoch eröffnete infolge der vorantichtigsten Ablehnung der Währungsanträge der Sozialdemokraten wieder zurechtfindend.

Halleische Börse vom 3. April.

Bezeichnung	heute	Vortrag
Allgem. Deutsche Credit-A.	125 G	117 G
Altesbacher Bankverein	80 G	80 G
Gewerbe- und Handelsbank	80 G	80 G
Landesbank	84 B	84 G
Salzburger Bankverein	80 G	80 G
Mansfeld Bergbau A.G.	107,5 G	107 G
Prehitzer Braunkohlen	148,25 B	148,5 B
Riebeck'sche Montanwerke	104 G	104 G
Wescher-Gebäude	139 G	138,75 G
Ammendorfer Papier, alte	132 B	130,5 B
Ammendorfer Papier, neue	148 G	148 G
Cöllnitzer Papierfabr.	120 G	120 G
Cönnener Malzfabrik	220 G	220 G
Elbergr. Kattun-Manufaktur	220 G	220 G
Engelhardt & Co.	26,5 G	26 G
F. Zimmermann & Co.	125 G	125 G
Glanziger Zuckerfabrik	125 G	125 G
Malzfabrik	125 G	125 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	86,75 G	86 G
Halle-Maschinen u. Eisengieß.	25 G	25 G
Halleische Röhrenwerke	68,5 G	68,5 G
Hilberding-Hilberdingwerke	30 G	30 G
Moritz Jager	30 G	30 G
Gebirder Jentzsch	30 G	30 G
Kaiserberg-Schmiedeberg	147,75 G	147,75 G
Ryffelschinder	67 B	70 B
Gottfried Lindner	38,5 G	38,5 G
Schrapeller Kalkwerke	44 B	43,75 B
Städt. Holzwerk	63 B	64 G
G. Vester Spedition	48 B	48 B
Wegelin & Höbner	69 B	68 G
Zucker-Industrie Halle	48 B	48 B

Leipziger Börse vom 2. April.

Mittelwert vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.	Bezeichnung	Wert
117,50	Lpz. Bf. Riebeck	118,00
118,50	Lindner, Gottfr.	118,00
118,50	Mansfeld, Bergb.	118,00
118,50	Norddeut. Wolle	118,00
118,50	Salzburger Bankverein	118,00
118,50	Polypnon	118,00
118,50	Prehitzer Braunk.	118,00
118,50	Sauerbrunn, Walter	118,00
118,50	Rietze & Co.	118,00
118,50	Fahberg, List & Co.	118,00
118,50	Schiemo Holzstoff	118,00
118,50	Schubert & Salzer	118,00
118,50	Störk Kammerg.	118,00
118,50	Thüringer Gages	118,00
118,50	do. Wolle	118,00
118,50	Stadler Lederfabr.	118,00
118,50	Stahlwerk	118,00
118,50	Vogel Teiler	118,00
118,50	Waldhof	118,00
118,50	Zwickl Porz.	118,00
118,50	Zell Waidhof	118,00

Vorkurse der Berliner Börse vom 3. April

Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs
Ablösung 1-3	55,00	Accumulator	128,75
Allg. Neubitzer	10,10	Allg. Elektr. G.	172,00
Alpen	11,00	Aschollenberg	137,00
Hamb. Hochb.	118,00	Augsb.-Nirnb.	118,00
Hamb. Sild	—	Basalt	—
Hansa Dampf	146,50	P. v. P. Bergb.	146,50
Nord. Lloyd	106,00	Berger Tiefb.	106,00
Schilling	68,37	Berlin	208,28
Ver. Elbe	—	Bl.-Karlshu.	—
Olavi Mäen	59,62	Berl. Maschin.	59,62
Bayr. Hyp.-B.	118,00	Bismarck	118,00
Bl. elektr. Wk.	81,00	Busch Wagg.	81,00
Bank für Brau	186,00	Charl. Wasser	186,00
Barm. Bank	184,50	Chem. Werdn.	184,50
Bayr. Hyp.-B.	118,00	Comp. Hahns	118,00
do. Vereinsb.	144,00	Conti Caoutch.	144,00
Berl. Handel	174,28	Daimler-Benz	174,28
Commerzbank	184,00	H. v. A. Telen.	184,00
Darmst. Bank	240,28	Conti Gas	176,00
Deutsch. Bank	181,76	do. Erdöl	104,78
Elb. u. Havel	181,00	H. v. A. Telen.	181,00
Oestrich-B.	154,50	do. Kälbel	84,00
Dresdner Bank	184,00	do. Eisenh.	77,28
El. Credit-A.	—	Dynam. Nobel	—
Reichsbank	288,50	El. Licht-Kraft	—
Welsch Bank	—	El. Licht-Kraft	172,78
Essen Steink.	143,25	Fahberg, List	74,50
Fahberg, List	74,50	I. G. Farben	179,37
I. G. Farben	179,37	Leipzig	109,50
Leipzig	109,50	Mansfeld	168,28
Mansfeld	168,28	Maxim.-Hütte	138,75
Maxim.-Hütte	138,75	Metallurg. AG	186,00
Metallurg. AG	186,00	Motor Auto	98,50
Motor Auto	98,50	Nation. Auto	98,50
Nation. Auto	98,50	Nord. Wolll.	331,25
Nord. Wolll.	331,25	Deutsche	248,50
Deutsche	248,50	Oberkoks	108,25
Oberkoks	108,25	Oreanstein	79,37
Oreanstein	79,37	Phönix Bergb.	104,78
Phönix Bergb.	104,78	Phönix Bergb.	104,78
Phönix Bergb.	104,78	Pöge Elektr.	188,00
Pöge Elektr.	188,00	Polypnon	287,00
Polypnon	287,00	do. Schüb.	—
do. Schüb.	—	do. Stahlwerk	149,00
do. Stahlwerk	149,00	do. Elektro	120,25
do. Elektro	120,25	do. Westf.	114,50
do. Westf.	114,50	do. Sprengst.	—
do. Sprengst.	—	Riebeck Mont.	—
Riebeck Mont.	—	Schubert & Salzer	80,25
Schubert & Salzer	80,25	Süßsamerwerk	104,00
Süßsamerwerk	104,00	Laubhütte	—
Laubhütte	—	Leopoldgrube	—
Leopoldgrube	—	L. Lorenz	—
L. Lorenz	—	Mannmann	109,50
Mannmann	109,50	Mansfeld	168,28
Mansfeld	168,28	Maxim.-Hütte	138,75
Maxim.-Hütte	138,75	Metallurg. AG	186,00
Metallurg. AG	186,00	Motor Auto	98,50
Motor Auto	98,50	Nation. Auto	98,50
Nation. Auto	98,50	Nord. Wolll.	331,25
Nord. Wolll.	331,25	Deutsche	248,50
Deutsche	248,50	Oberkoks	108,25
Oberkoks	108,25	Oreanstein	79,37
Oreanstein	79,37	Phönix Bergb.	104,78
Phönix Bergb.	104,78	Phönix Bergb.	104,78
Phönix Bergb.	104,78	Pöge Elektr.	188,00
Pöge Elektr.	188,00	Polypnon	287,00
Polypnon	287,00	do. Schüb.	—
do. Schüb.	—	do. Stahlwerk	149,00
do. Stahlwerk	149,00	do. Elektro	120,25
do. Elektro	120,25	do. Westf.	114,50
do. Westf.	114,50	do. Sprengst.	—
do. Sprengst.	—	Riebeck Mont.	—
Riebeck Mont.	—	Schubert & Salzer	80,25
Schubert & Salzer	80,25	Süßsamerwerk	104,00
Süßsamerwerk	104,00	Laubhütte	—
Laubhütte	—	Leopoldgrube	—
Leopoldgrube	—	L. Lorenz	—
L. Lorenz	—	Mannmann	109,50
Mannmann	109,50	Mansfeld	168,28
Mansfeld	168,28	Maxim.-Hütte	138,75
Maxim.-Hütte	138,75	Metallurg. AG	186,00
Metallurg. AG	186,00	Motor Auto	98,50
Motor Auto	98,50	Nation. Auto	98,50
Nation. Auto	98,50	Nord. Wolll.	331,25
Nord. Wolll.	331,25	Deutsche	248,50
Deutsche	248,50	Oberkoks	108,25
Oberkoks	108,25	Oreanstein	79,37
Oreanstein	79,37	Phönix Bergb.	104,78
Phönix Bergb.	104,78	Phönix Bergb.	104,78
Phönix Bergb.	104,78	Pöge Elektr.	188,00
Pöge Elektr.	188,00	Polypnon	287,00
Polypnon	287,00	do. Schüb.	—
do. Schüb.	—	do. Stahlwerk	149,00
do. Stahlwerk	149,00	do. Elektro	120,25
do. Elektro	120,25	do. Westf.	114,50
do. Westf.	114,50	do. Sprengst.	—
do. Sprengst.	—	Riebeck Mont.	—
Riebeck Mont.	—	Schubert & Salzer	80,25
Schubert & Salzer	80,25	Süßsamerwerk	104,00
Süßsamerwerk	104,00	Laubhütte	—
Laubhütte	—	Leopoldgrube	—
Leopoldgrube	—	L. Lorenz	—
L. Lorenz	—	Mannmann	109,50
Mannmann	109,50	Mansfeld	168,28
Mansfeld	168,28	Maxim.-Hütte	138,75
Maxim.-Hütte	138,75	Metallurg. AG	186,00
Metallurg. AG	186,00	Motor Auto	98,50
Motor Auto	98,50	Nation. Auto	98,50
Nation. Auto	98,50	Nord. Wolll.	331,25
Nord. Wolll.	331,25	Deutsche	248,50
Deutsche	248,50	Oberkoks	108,25
Oberkoks	108,25	Oreanstein	79,37
Oreanstein	79,37	Phönix Bergb.	104,78
Phönix Bergb.	104,78	Phönix Bergb.	104,78
Phönix Bergb.	104,78	Pöge Elektr.	188,00
Pöge Elektr.	188,00	Polypnon	287,00
Polypnon	287,00	do. Schüb.	—
do. Schüb.	—	do. Stahlwerk	149,00
do. Stahlwerk	149,00	do. Elektro	120,25
do. Elektro	120,25	do. Westf.	114,50
do. Westf.	114,50	do. Sprengst.	—
do. Sprengst.	—	Riebeck Mont.	—
Riebeck Mont.	—	Schubert & Salzer	80,25
Schubert & Salzer	80,25	Süßsamerwerk	104,00
Süßsamerwerk	104,00	Laubhütte	—
Laubhütte	—	Leopoldgrube	—
Leopoldgrube	—	L. Lorenz	—
L. Lorenz	—	Mannmann	109,50
Mannmann	109,50	Mansfeld	168,28
Mansfeld	168,28	Maxim.-Hütte	138,75
Maxim.-Hütte	138,75	Metallurg. AG	186,00
Metallurg. AG	186,00	Motor Auto	98,50
Motor Auto	98,50	Nation. Auto	98,50
Nation. Auto	98,50	Nord. Wolll.	331,25
Nord. Wolll.	331,25	Deutsche	248,50
Deutsche	248,50	Oberkoks	108,25
Oberkoks	108,25	Oreanstein	79,37
Oreanstein	79,37	Phönix Bergb.	104,78
Phönix Bergb.	104,78	Phönix Bergb.	104,78
Phönix Bergb.	104,78	Pöge Elektr.	188,00
Pöge Elektr.	188,00	Polypnon	287,00
Polypnon	287,00	do. Schüb.	—
do. Schüb.	—	do. Stahlwerk	149,00
do. Stahlwerk	149,00	do. Elektro	120,25
do. Elektro	120,25	do. Westf.	114,50
do. Westf.	114,50	do. Sprengst.	—
do. Sprengst.	—	Riebeck Mont.	—
Riebeck Mont.	—	Schubert & Salzer	80,25
Schubert & Salzer	80,25	Süßsamerwerk	104,00
Süßsamerwerk	104,00	Laubhütte	—
Laubhütte	—	Leopoldgrube	—
Leopoldgrube	—	L. Lorenz	—
L. Lorenz	—	Mannmann	109,50
Mannmann	109,50	Mansfeld	168,28
Mansfeld	168,28	Maxim.-Hütte	138,75
Maxim.-Hütte	138,75	Metallurg. AG	186,00
Metallurg. AG	186,00	Motor Auto	98,50
Motor Auto	98,50	Nation. Auto	98,50
Nation. Auto	98,50	Nord. Wolll.	331,25
Nord. Wolll.	331,25	Deutsche	248,50
Deutsche	248,50	Oberkoks	108,25
Oberkoks	108,25	Oreanstein	79,37
Oreanstein	79,37	Phönix Bergb.	104,78
Phönix Bergb.	104,78	Phönix Bergb.	104,78
Phönix Bergb.	104,78	Pöge Elektr.	188,00
Pöge Elektr.	188,00	Polypnon	287,00

Mädchen
 das perfekt lohn kann, zum 1. Mal nach Weimar, nur für die Rinde, gelüdt. Remo Sausarbeit.
Weimar, Rottenstraße 44

Stellengefüde
 Gehör, Sanität fucht Stellung als
Wirtin
 od. Wirtinsoffiziale. Off. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

151. Mädchen
 lücht Stellung zum 1. Mal Stellung als
Wirtin
 od. Wirtinsoffiziale. Off. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

2 gute Melker
 im Alter von 22 und 24 Jahren suchen in
 19 Jahre, lücht Stellung. Off. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

Wer verleiht Scheinbänke?
 Off. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

17 J. lücht Stellung
 (Schwaben). Angebote an F. Hoffmann, Weimar, d. 21g an die Exp. d. 31g.

3 gute Mädchen v. 20-24 Jahren
 lücht Stellung als Hausmädchen. Off. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

2 Garagen
 zu vermieten in Halle. Off. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

2 Garagen
 zu vermieten in Halle. Off. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

2 Garagen
 zu vermieten in Halle. Off. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

2 Garagen
 zu vermieten in Halle. Off. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

2 Garagen
 zu vermieten in Halle. Off. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

2 Garagen
 zu vermieten in Halle. Off. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

2 Garagen
 zu vermieten in Halle. Off. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

Laufdi Berlin-Halle
 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und WC, vollständig neu hergerichtet, in ruhiger Straße des Stadtentrums. Große 5-Zimmer-Wohnung im Norden Halles. Offerten unter 2 4032 an die Expedition dieser Zeitung.

5-6-Zimmer-Wohnung
 mit Bad usw., bestmännlich, in gutem Wohnviertel Halles per sofort oder später gelüdt. Gut. Zeitung großer Eigenbesitzer. Bitte über den Inhalt der Schrift mit Größe und Preis erheben. Unter 2 4032 an die Expedition dieser Zeitung.

zu verkaufen
la Wiesenheu, bizerne, Maler, Häcksel, Stroh, Kleie, Melasse
 tief, lauf, zu billigen Tagespreisen in Seb. Buden u. einz. Jentn. ab Lager u. fr. Haus. **Friedrich Brandt**, Lehlfelder Straße, Tel. 215 60.

Spezial-Reparaturen
 an Radio-Apparaten, Lautsprechern, Akkumulatoren
 erledigt unsere Fachwerkstatt
Radiohaus Leipziger Turm
 C. F. Ritter, Am Ritterhaus

Schirmkronen Lichtstrahlen
Eder, Spiegelstraße

Pianos
 1 unserer Fabrik gründlich durchgearbeitet billig zu verkaufen
Piano-Ritter
 C. Rich. Ritter 5 u. 6, Leipziger Straße 73, Geogr. 1828.

Gelegenheitskau
 Wegen Zahlungsunfähigkeit der Verkäufer 2 neue Modell-ansätze einer handlichen, preiswert zu verkaufen. Möblierte Zimmer, Offert. unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

Garten-einfriedigung
 mit Zement gelüdt zu verkaufen. Halle a. d. S., Hotel der Freudenhof, Wobner, weiß, ein erhalten
Kinderwagen
 120 zu verkaufen. Halle a. d. S., Pfaffen Str. 60 III.

Für jeden Herrn
 ist gute Kleidung wichtig. Auch bei geringem Einkommen können Sie sich moderne, ausstehende Anzüge leisten. Bringen Sie Ihren Stoff zu mir. Die Kosten sind:
29.- od. 39.- Mk. einschli. aller Zölle.
 vom **M. Ehrlich** Leipziger Straße 69

Mietgefuche
 Student lücht zu Ostern
möbl. Zimmer
 Angeb. m. Preis unt. 2 8127 an die Exp. dieser Zeitung.

2 hohe Bettstellen mit Matratze 35 Mk.
 großer Kielederschrank 50 Mk.
 Diplomatensessel 75 Mk.
 Chaiselongue 33 Mk.
 runder Tisch 28 Mk.
 Waschtisch m. Marmor, 42 Mk.
 Plüschsofa 75 Mk.
Friedrich Pelleke Geiststr. 24?

Wie Gerien Groh
 hat zu verkaufen
Kollwagen
 25 Stk., gut erhalten, vert. Ritter, Geogr. 1828.

Reiz neues Jagdgewehr
 steht preiswert zum Verkauf.
 Geogr. 1828.

Schreibtid
 billig zu verkaufen. Halle a. d. S., Wobnerstr. 105 II. r.

2 kleine preiswürdige Fehertwagen
 1 fast neuer, Hochleistungs-Transportwagen, mehrere Aufhängen zu verkaufen. Halle, Mansfelder Str. 64.

Küchen
 7 lg. naturfarben, bestehend aus:
 1 Tisch 125 breit
 1 Tisch
 2 Stühle
 1 Wasserbank
 1 Küchenstuhl
 1 Handhakenhalter alle in Linoleum
Mk. 160.-
 40 verschiedene Modelle
Möbel-Schieke
 kleine Wühlstraße 14/15.
 Weitehendste Zahlungsrichtig. Freie Lieferung auch nach auswärtigen Orten. Lieferant.

Alle Rezepte
 von allen Augenärzten fertig an
optiker Gödeke
 Rannische Str. 13.

2 hohe Bettstellen mit Matratze 35 Mk.
 großer Kielederschrank 50 Mk.
 Diplomatensessel 75 Mk.
 Chaiselongue 33 Mk.
 runder Tisch 28 Mk.
 Waschtisch m. Marmor, 42 Mk.
 Plüschsofa 75 Mk.
Friedrich Pelleke Geiststr. 24?

2 hohe Bettstellen mit Matratze 35 Mk.
 großer Kielederschrank 50 Mk.
 Diplomatensessel 75 Mk.
 Chaiselongue 33 Mk.
 runder Tisch 28 Mk.
 Waschtisch m. Marmor, 42 Mk.
 Plüschsofa 75 Mk.
Friedrich Pelleke Geiststr. 24?

2 hohe Bettstellen mit Matratze 35 Mk.
 großer Kielederschrank 50 Mk.
 Diplomatensessel 75 Mk.
 Chaiselongue 33 Mk.
 runder Tisch 28 Mk.
 Waschtisch m. Marmor, 42 Mk.
 Plüschsofa 75 Mk.
Friedrich Pelleke Geiststr. 24?

Kaufgefuche
Gedr. Jalousien
 120 breit, zu kaufen gelüdt. Offerten unt. 2 8132 an die Exp. dieser Zeitung.

Wandverfuer
 für Bergen, Bronze, alle Silberlöden z. B. gelüdt. Offert. unter 2 8129 an die Exp. dieser Zeitung.

Herrenuhr
 edel, gold, 385 gef. zu kauf. gelüdt. Off. unt. 2 8131 an die Exp. d. 31g.

Kanarienvogel
 zu verkaufen. Halle a. d. S., Subwig-Wob.-Str. 26 I. l.

50 Stück junge Legehornhühner
 1929er Brut, zu verkaufen. Leon Nr. 6 bei Freyritz.

Werkzeuge
 Fotoapparat, Nähmaschine, 4,5 m. alten Büchereisen, Schneebesen 130 Mk., für nur 30 Mark, Siemens-Saupferde von, Fahrradpreis 75 Mark, für nur 45 Mk., Dödtz Nr. 40 b. C. Vierort.

Grundstücksmarkt
 Edches maffies Grundstück in Gerst. mit Bad und Kolonialwaren nachweisbar gutes Geschäft mit 8 Wohnungen, 2 Räume können freigegeben werden, preiswert überhöher zu verkaufen. Bewerber mit über 20 Mk. verfall. Angeb. erheben unt. 2 8133 an die Exp. d. 31g.

Fahrradreparatur
 Werkflücht, gut eingeführt und gute Lage, sofort oder später zu verkaufen. Off. unt. 2 8131 an die Exp. d. 31g.

2 hohe Bettstellen mit Matratze 35 Mk.
 großer Kielederschrank 50 Mk.
 Diplomatensessel 75 Mk.
 Chaiselongue 33 Mk.
 runder Tisch 28 Mk.
 Waschtisch m. Marmor, 42 Mk.
 Plüschsofa 75 Mk.
Friedrich Pelleke Geiststr. 24?

2 hohe Bettstellen mit Matratze 35 Mk.
 großer Kielederschrank 50 Mk.
 Diplomatensessel 75 Mk.
 Chaiselongue 33 Mk.
 runder Tisch 28 Mk.
 Waschtisch m. Marmor, 42 Mk.
 Plüschsofa 75 Mk.
Friedrich Pelleke Geiststr. 24?

Teilzahlung
 Herren-Anzüge
 Herren-Sportanzüge
 Herren-FrüH-Mäntel
 Damen-Kleider
 Herren-Mäntel
 Herren-Wäsche
 Damen-Wäsche
 in großer Auswahl
1/3 Anzahlung
Wochenrate 3.-
Paul Sommer
 Halle a. d. Saale 14 i. u. II
 Langer Straße

Hypotheken
 mit Halbesee-Dienstler und Ammendorfer Grundstücke auf 5 oder 10 Jahre
 Willibald Metz, Arch. d. Halle, Oleariusstraße 5, Tel. 2247.

Tanzstunde
 Trude Geiseler
 für den vornehmen modernen Gesellschaftstanz
 Ungerer Ungerer-Ente-Auführungspläne
 Anmeldungen für ein Schillerjahr besonders von jungen Damen ist 15.-16. u. 19.-20. Uhr, Laßtaunertstr. 32 II. Tel. 237 38.

Belohnung
 Am 15. Februar, 18.30 Uhr, wurde auf dem Wartplatz beim Leipziger Turm folgender
Perlonenkraftwagen gefohlen:
 4/16 Sp.-Cpl mit Küh-Anzeige, offen, beige, mit Stoff und Metallverkleidung, feingrau lackiert, Polizei-Nr. IM 28396, Fahrgestell- und Motornummer 42506, Fahrgestell-Nummer: Eine kleine Menge an über den Güterverkehr, bei Witterungen, welche die Weiterbeförderung des Wagens ermöglichen, gegen eine Belohnung von 100 Mark. Witterungen erbeten an
Central-Ankaffstelle
 für Landw., Maschinen und Geräte, Halle a. d. S., Merseburger Str. 17/19

Belohnung
 Am 15. Februar, 18.30 Uhr, wurde auf dem Wartplatz beim Leipziger Turm folgender
Perlonenkraftwagen gefohlen:
 4/16 Sp.-Cpl mit Küh-Anzeige, offen, beige, mit Stoff und Metallverkleidung, feingrau lackiert, Polizei-Nr. IM 28396, Fahrgestell- und Motornummer 42506, Fahrgestell-Nummer: Eine kleine Menge an über den Güterverkehr, bei Witterungen, welche die Weiterbeförderung des Wagens ermöglichen, gegen eine Belohnung von 100 Mark. Witterungen erbeten an
Central-Ankaffstelle
 für Landw., Maschinen und Geräte, Halle a. d. S., Merseburger Str. 17/19

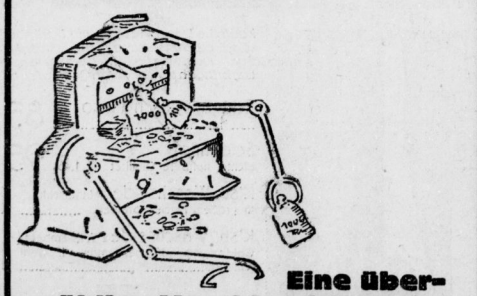
Belohnung
 Am 15. Februar, 18.30 Uhr, wurde auf dem Wartplatz beim Leipziger Turm folgender
Perlonenkraftwagen gefohlen:
 4/16 Sp.-Cpl mit Küh-Anzeige, offen, beige, mit Stoff und Metallverkleidung, feingrau lackiert, Polizei-Nr. IM 28396, Fahrgestell- und Motornummer 42506, Fahrgestell-Nummer: Eine kleine Menge an über den Güterverkehr, bei Witterungen, welche die Weiterbeförderung des Wagens ermöglichen, gegen eine Belohnung von 100 Mark. Witterungen erbeten an
Central-Ankaffstelle
 für Landw., Maschinen und Geräte, Halle a. d. S., Merseburger Str. 17/19

Belohnung
 Am 15. Februar, 18.30 Uhr, wurde auf dem Wartplatz beim Leipziger Turm folgender
Perlonenkraftwagen gefohlen:
 4/16 Sp.-Cpl mit Küh-Anzeige, offen, beige, mit Stoff und Metallverkleidung, feingrau lackiert, Polizei-Nr. IM 28396, Fahrgestell- und Motornummer 42506, Fahrgestell-Nummer: Eine kleine Menge an über den Güterverkehr, bei Witterungen, welche die Weiterbeförderung des Wagens ermöglichen, gegen eine Belohnung von 100 Mark. Witterungen erbeten an
Central-Ankaffstelle
 für Landw., Maschinen und Geräte, Halle a. d. S., Merseburger Str. 17/19

Belohnung
 Am 15. Februar, 18.30 Uhr, wurde auf dem Wartplatz beim Leipziger Turm folgender
Perlonenkraftwagen gefohlen:
 4/16 Sp.-Cpl mit Küh-Anzeige, offen, beige, mit Stoff und Metallverkleidung, feingrau lackiert, Polizei-Nr. IM 28396, Fahrgestell- und Motornummer 42506, Fahrgestell-Nummer: Eine kleine Menge an über den Güterverkehr, bei Witterungen, welche die Weiterbeförderung des Wagens ermöglichen, gegen eine Belohnung von 100 Mark. Witterungen erbeten an
Central-Ankaffstelle
 für Landw., Maschinen und Geräte, Halle a. d. S., Merseburger Str. 17/19

Belohnung
 Am 15. Februar, 18.30 Uhr, wurde auf dem Wartplatz beim Leipziger Turm folgender
Perlonenkraftwagen gefohlen:
 4/16 Sp.-Cpl mit Küh-Anzeige, offen, beige, mit Stoff und Metallverkleidung, feingrau lackiert, Polizei-Nr. IM 28396, Fahrgestell- und Motornummer 42506, Fahrgestell-Nummer: Eine kleine Menge an über den Güterverkehr, bei Witterungen, welche die Weiterbeförderung des Wagens ermöglichen, gegen eine Belohnung von 100 Mark. Witterungen erbeten an
Central-Ankaffstelle
 für Landw., Maschinen und Geräte, Halle a. d. S., Merseburger Str. 17/19

Belohnung
 Am 15. Februar, 18.30 Uhr, wurde auf dem Wartplatz beim Leipziger Turm folgender
Perlonenkraftwagen gefohlen:
 4/16 Sp.-Cpl mit Küh-Anzeige, offen, beige, mit Stoff und Metallverkleidung, feingrau lackiert, Polizei-Nr. IM 28396, Fahrgestell- und Motornummer 42506, Fahrgestell-Nummer: Eine kleine Menge an über den Güterverkehr, bei Witterungen, welche die Weiterbeförderung des Wagens ermöglichen, gegen eine Belohnung von 100 Mark. Witterungen erbeten an
Central-Ankaffstelle
 für Landw., Maschinen und Geräte, Halle a. d. S., Merseburger Str. 17/19



Eine überzählige Maschine frißt Geld
 Man sollte sie zeigen etwas anderes eintauschen. Was glauben Sie, der Mann, der diesen Gedanken hatte, alles hätte eintauschen können? Eine Unzahl von nützlichen Gegenständen, ein ganzes Warenhaus...
Alfred Roudar
 Gr. Ulrichstr. 31, Fernruf 2694

Beste billigst und minis
Bestpreisigen Kaufsliste
 Kabeleien, kopflos... Pfd. 28 Pf.
 Schnellkaffee... 35
 Karbonaden, brauerfrei... 40
 Pflöt (natur- u. grätenlos)... 55
 Große Scholle... 75
 Half-Zander... 1.10 M.
 Fließ-Hechte... 1.30
 Lebende Spiegel-Karpfen... 1.40
 Lebende Portions-Schleie... 2.20

Beste billigst und minis
Bestpreisigen Kaufsliste
 Kabeleien, kopflos... Pfd. 28 Pf.
 Schnellkaffee... 35
 Karbonaden, brauerfrei... 40
 Pflöt (natur- u. grätenlos)... 55
 Große Scholle... 75
 Half-Zander... 1.10 M.
 Fließ-Hechte... 1.30
 Lebende Spiegel-Karpfen... 1.40
 Lebende Portions-Schleie... 2.20

Heiratsgefuche
Junge Dame
 aus guten Kreisen, 29 Jahre, blond, schlank, lücht
Lebenskamerad.
 in guter Position teamentusieren. Wid-offerten unt. 2 4034 an die Exp. d. 31g. Distrikts-Bezirk.